

# geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 4 · 6. Mai 2020



## **CORONA – Gesundheit und Sicherheit haben Priorität**

Erste Gottesdienste fanden wieder statt

► Seite 3

## **Solidarität bleibt gefragt**

Der „Tag der Arbeit“ fand in diesem Jahr erstmals ohne Kundgebung statt

► Seite 4

## **Wenn die Natur erblüht**

Der Mai steht für Frühling, Fröhlichkeit und Liebe – das zeigt eine Vielzahl von Bräuchen

► Seite 12

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



**Immer noch Corona. Na klar, fast hätte ich gesagt: natürlich! – So schnell werden wir das Thema auch nicht loswerden. Vielleicht müssen wir unsere Linsen nicht auf „unendlich“ stellen, aber ein Teleobjektiv für eine gute Fernsicht wäre schon hilfreich. Geeignete Medikamente und ein wirksamer Impfstoff müssen schließlich erst noch entwickelt werden. Also: immer noch Corona. Aber: Corona 2. Stufe.**

Die Gemeinschaftserfahrung im Kampf gegen das Virus ist jedenfalls futsch. Je länger die einschneidenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens andauern, desto lauter werden die Forderungen vieler nach einer weiteren Lockerung der staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Es sind aber ebenfalls viele, denen das zu schnell geht, die lieber behutsamer vorgehen würden, weil für sie die Sicherheit Vorrang hat. Das an sich ist nicht bedenklich, weil sich im Diskurs über unterschiedliche Bewertungen, Interessen und Absichten Demokratie verwirklicht. Bedenklich ist vielleicht der raue Ton, der plötzlich aufkommt, die Vehemenz, mit der Andersdenkende offen angegriffen werden. All diejenigen, die das erkennen, haben die Möglichkeit, zur Versachlichung und zu vernünftigem Austausch zurückzuführen. Schließlich ist die Corona-Pandemie für alle Beteiligten ein Premiere, für die es kein fertiges Drehbuch gibt. Lösungen müssen schrittweise gesucht, erprobt und diskutiert werden. Das gilt auch für die Kirchen und die neu beginnenden Gottesdienste unter Beteiligung von Gläubigen. Werden wir das schaffen?

Manchmal kaum wahrgenommen gibt es auch andere lohnende Themen in dieser Zeit, in dieser geistREich-Ausgabe: Der Tag der Arbeit, das Kriegsende, der Tag der Pflegenden, der Krisenkompass der Telefonseelsorge, der Weltspieltag, das vielfältige Brauchtum rund um den Monat Mai und so manche kleine Besonderheit.

Im Namen der geistREich-Redaktion wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre, gute Gesundheit und einen schönen Wonnemonat Mai

Joachim van Eickels



### Was Sie über die Seite 3 der April-Ausgabe noch wissen sollten:

Die Redaktion hat den Versuch unternommen, Sie in den April zu schicken. Hiermit lösen wir unsere kleine Boshaftigkeit auf:

**Natürlich bleibt Christian Siebold ev. Pfarrer in RE-Ost. Er wird nicht katholisch und nicht Propst von St. Peter.**



Bitte bleiben Sie uns gewogen. Die Idee stammte vom Redaktionsmitglied Gisela Hövelmann aus Suderwich.

# Inhalt

- Editorial .....2
- Gesundheit und Sicherheit haben Priorität .....3
- Solidarität bleibt gefragt .....4
- Zum 200. Geburtstag der Dame mit der Lampe .....6
- Ein Notfallkoffer für die Hosentasche: On- und offline ....7
- Des einen Freud, des andern Leid – Mensch, ärgere dich doch nicht! .....8
- „Unsere Spiele bewegen sich über alle Generationen“ .....9
- Rezept des Monats .....10
- Das passende Stück Holz für Maria .....11
- Wenn die Natur erblüht.....12
- Termin des Monats .....14
- Anmerkungen zum 8. Mai 1945 .....15
- Der Einzug der „Amis“ .....16
- Weder Helden noch Heilige .....18
- Wer - Wo - Was: In Recklinghausen .....22
- Der Schlusspunkt .....23



## geistREich IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

**Herausgeber:**  
Stadtkomitee der Katholiken  
in Recklinghausen  
  
**Vorsitzender:** Gustav-H. Peters

**Redaktion:** Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Michael Richter, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Jürgen Bröker, Alexandra Eusterbrock, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Georg Möllers, Christa Bischoff, Beatrix Becker

**Fotos:** Jörg Gutzeit, Joachim van Eickels, privat, pixabay, shutterstock

**Gestaltung/Layout:**  
Antonia Gahlen & Marcel Selan,  
Verlag J. Bauer KG, Marl

**Kontakt:**  
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

**Internet:** www.geistreich-re.de

**Anzeigen, Organisation und Druck:**  
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84 b  
45772 Marl  
Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0  
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490  
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119  
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539  
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

**Geschäftsführung:** Verleger Kurt Bauer



# Gesundheit und Sicherheit haben Priorität

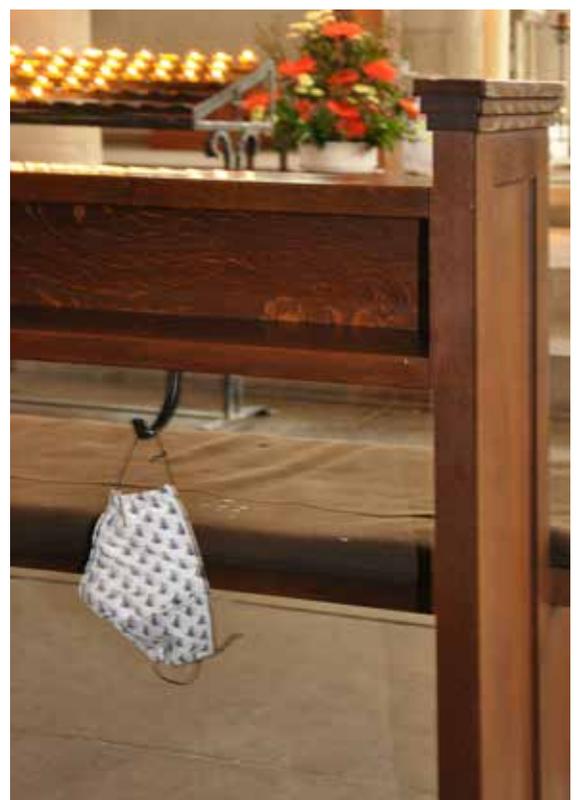
## Seit Sonntag feiern Christen wieder öffentliche Gottesdienste

**Nach sieben Wochen des Verzichts beenden in diesen Tagen die Christen Recklinghausens eine Fastenzeit der besonderen Art. Im Rahmen der Maßnahmen gegen das Coronavirus und zum Schutz der Bevölkerung unseres Landes war es Mitte März zum Verbot von Ansammlungen von drei und mehr Personen im öffentlichen Raum gekommen. Davon betroffen waren auch offene gottesdienstliche Feiern in Kirchen, Synagogen und Moscheen. Das hatte nicht nur die plötzliche Aussetzung von Freiheiten zur Folge, die das Grundgesetz ansonsten garantiert. Viel schwerwiegender war für die Gläubigen ein auferlegter wochenlanger Verzicht auf vertraute Gewohnheiten und religiöse Rituale, die für die Stabilität und Qualität ihres Leben von großer Bedeutung sind. Gerade in den Kar- und Ostertagen haben viele Menschen die gemeinsame Feier des Glaubens schmerzhaft vermisst.**

Seit dem vergangenen Sonntag nun dürfen angesichts der Lockerungen auch die Christen in Recklinghausen wieder gemeinschaftlich Gottesdienste feiern.

„Doch noch ist nichts wie früher. Auch jetzt noch können Gottesdienste nur unter Auflagen stattfinden,“ bringt Propst Jürgen Quante, Pfarrer von St. Peter, beim Treffen der Verantwortlichen aus den Seelsorgeteams der drei katholischen Pfarreien Recklinghausens die Situation auf den Punkt. Darüber, wie mit dieser Situation nun umzugehen sei, herrschte unter den Anwesenden eine gewisse Verunsicherung. Deshalb sei es hilfreich, dass es nach der Verständigung der NRW-Bistümer mit der Landesregierung klare Rahmenbedingungen gebe. „Schließlich haben wir alle keine Erfahrungen damit, wie es ist, unsere Kirchen nur für eine begrenzte Menge von Gläubigen zu öffnen und dabei die Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten“, ergänzt Aloys Wiggeringloh, Pfarrer von St. Antonius, und fährt fort: „Die Ansteckungsgefahr ist nach wie vor groß, und viele unserer Gottesdienstbesucher gehören zur Risikogruppe.“ Bei aller Freude über die nun durch die Politik wieder frei gegebene Möglichkeit, in Gemeinschaft Gottesdienst feiern zu dürfen, legte die gesamte Runde wert auf die Besonnenheit aller: „Gesundheit und Sicherheit haben Priorität. Gottesdienste dürfen nicht Orte von Neuinfektionen werden“.

So folgen die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Empfehlung des Bistums Münster, die in der Regel gut besuchten Sonntagsgottesdienste zunächst nur in den Hauptkirchen stattfinden zu lassen. Soweit wie möglich sind nun die Ein- und Ausgänge der Kirchen



im Sinne einer Einbahnregelung ausgewiesen, um das Risiko zu minimieren. Auch wurden die Bänke so gekennzeichnet, dass die Abstände problemlos eingehalten werden können. Einzig Familien dürfen während des Gottesdienstes zusammen in einer Bank sitzen. „Wir hoffen und gehen auch davon aus, dass alle verantwortlich mit der Situation umgehen“, sagt Pfarrer Aloys Wiggeringloh. Menschen, die für sich besondere Risiken erkennen, sind eingeladen, gut auf sich achtzugeben. „Sicherlich ist es ratsam, wenn sie auf die Werktagsgottesdienste ausweichen, die in der Regel weniger besucht werden“, empfiehlt Pfarrer David Formella. Diese finden auch in den weiteren Kirchen der Pfarreien statt, was für viele Besucher auch den Anweg zum Gottesdienst verkürzen wird.

Aufmerksame Zeitgenossen werden noch an vielen Details die Besonderheit der aktuellen Situation feststellen: So werden die Priester und alle an der Austeilung der Kommunion Beteiligten sich die Hände desinfizieren, bevor sie die Hostien berühren. Zudem wird während der Überreichung der Kommunion auf Worte verzichtet. Die Kollektenkörbe werden nicht durch die Bankreihen gereicht, sondern stehen an den Ausgängen bereit. Damit sich alle gut zurechtfinden und die Maßnahmen greifen können, sind in allen Gottesdiensten zur Unterstützung auch Ordnungsdienste anwesend.

■ Joachim van Eickels

### Info

Die genauen Gottesdienstzeiten der einzelnen Pfarreien und weitere „Angebote in Corona-Zeiten“ finden Sie auf den Seiten 20 und 21 dieser Ausgabe und auf den Internetseiten der Pfarreien und Verbände.



### Das Haus der Begegnung in Recklinghausen

Gepflegt werden und zuhause sein!



Castroper Straße 88 • 45665 Recklinghausen  
Telefon 0 23 61 / 30 66-0  
www.seniorenheim-recklinghausen.de



### Geborgenheit im Alter (er-)leben.

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



### In Würde umsorgt sein.

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrenem Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



### Platz für Begegnung und Privatsphäre.

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.



# Solidarität bleibt gefragt

## Der „Tag der Arbeit (1. Mai)“ fand ohne Großkundgebungen statt

**In diesen Wochen und Monaten, die durch die Corona-Pandemie geprägt sind, geraten viele überkommene Gewohnheiten durcheinander.**

**Kitas, Schulen, Universitäten schließen vorübergehend, auch Unternehmen, Klein- und Großbetriebe befinden sich im Stillstand. Weil Großveranstaltungen nicht stattfinden können, gab es auch kein Volksfest zur Eröffnung der Ruhrfestspiele, keine Großkundgebung der Gewerkschaften. Auch das Theaterfestival selbst findet nicht statt. Trotzdem ist auch der 1. Mai 2020 der „Tag der Arbeit“ gewesen. Und aus diesem Anlass haben wir mit Menschen in der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) gesprochen. Wir haben sie vorab gefragt, wo in diesen Tagen ihrer Meinung nach die Solidarität besonders gefordert ist. Hier sind ihre Antworten.**

**Hermann Hölscheidt ist Diözesansekretär der KAB im Bistum Münster und mit Blick auf die Solidarität ist ihm wichtig:**

An diesem 1. Mai als Tag der Arbeit sollte uns besonders bewusst werden, wie abhängig wir von der Arbeit vieler Menschen sind, deren Berufe oftmals ein geringes Ansehen und daraus resultierend eine schlechtere Entlohnung erfahren – im Einzelhandel, in der Logistik und Entsorgung zum Beispiel. Andere werden zwar als „systemrelevant“ eingestuft, aber unter „Effizienz-Gesichtspunkten“ schnell als reine Kostenfaktoren angesehen. Das gilt unter anderen für ein Krankenhaus unter Fallpauschalen-Bewirtschaftung: Ärzte bringen Einnahmen – Pflege erzeugt Kosten mit den entsprechenden Folgen für die Personalpolitik.

Wir müssen also endlich wieder dahin kommen, dass die Daseinsvorsorge für die Menschen die oberste Priorität hat und dabei die Funktionstüchtigkeit der Systeme das Hauptaugenmerk erhält und nicht die Rendite oder die Kostenreduktion, inklusive einer Ausstattung und Vorratshaltung, die in Krisenzeiten eine Aufrechterhaltung ohne sofortige Personalüberforderung ermöglicht. Das alles wird viel Geld kosten und Arbeitnehmer wie Arbeitgeber sehr fordern. Vermutlich wird aber eine langfristige personelle und sachliche Vorbereitung weniger kosten, als jetzt plötzlich „aus der Hüfte geschossen“ erreicht werden kann.

**Margret Nowak, Rechtssekretärin der KAB, kennt die Sorgen der Arbeitnehmer, die keine oder nur eine geringe Lobby haben:**

Unsere Solidarität gilt in diesem Jahr besonders auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die durch die Krise von Kurzarbeit betroffen sind. Insbesondere wird jetzt klar, dass das, was unsere Mütter und Väter für uns erkämpft haben, nämlich die Stärke von Interessenvertretungen und Gewerkschaften, schon lange keine weitverbreitete Wirklichkeit mehr ist. Und das spiegelt sich jetzt darin wider, dass die Menschen, die in Einrichtungen und Betrieben ohne Interessenvertretung arbeiten, in diesen Wochen mit 60% des Lohnes bzw. 67% (bei Kindern) leben müssen. Insbesondere für einkommensschwache Mitarbeitergruppen bedeutet das ein Leben am Existenzminimum.

**Angelika Meteling ist mit Leib und Seele Krankenschwester – und das seit 30 Jahren. Auch in ihrem Beruf gibt es Veränderungen, ihr ist aber wichtig:**

Wie früher zu Beginn meiner Ausbildung, will ich auch heute „eine gute Schwester“ sein. Das ist nicht immer leicht, weil meine Haltung zur Pflege sich verändert hat und mehr Zeit braucht. Nach der Ausbildung glaubte ich, eine gute Schwester hilft den Patienten möglichst viel und tut alles für sie. Mein Verständnis hat sich im Laufe der Zeit geändert. Ich helfe den Patienten bei den Aktivitäten, die sie selbst nicht können. Mein Ziel ist, die Patienten zu motivieren, möglichst selbständig zu handeln. Von mir bekommen sie dann Tipps dazu. Selbstbestimmung ist ein hohes Gut, dazu Respekt,

Gerechtigkeit und mein christlicher Glaube. Umso bedenklicher ist es, dass das Gesundheitswesen zu einem ausgeprägten Wirtschaftsfaktor geworden ist. Weil es gefühlt nicht mehr um den Menschen, sondern um Geld geht, muss sich das ganz schnell ändern. Deshalb gehören Krankenhäuser in die öffentliche Daseinsvorsorge. Privatisierung und Gewinnorientierung haben beim Thema Gesundheit nichts verloren.

Die Solidarität, die wir derzeit in der Corona-Krise erleben, sollte nach Corona so weitergehen – für die Pflege, für die Umwelt, für die Gesellschaft. Denn jetzt gilt es genau hinzuschauen, auch mit Blick auf die kommenden Generationen.

(Das ganze Gespräch mit Angelika Meteling, ausführliche Informationen zum Arbeits- und Sozial-Rechtsschutz der KAB und zur KAB allgemein unter [www.kab-muenster.de](http://www.kab-muenster.de))

**Mark Rosendahl ist Geschäftsführer des DGB Region Emscher-Lippe und sieht die Gewerkschaften in der Corona-Krise vor neuen Herausforderungen:**

Zum 1. Mai 2020 heißt es: „Mit Anstand Abstand halten: Solidarisch ist man nicht alleine!“. Die Gewerkschaften und der DGB begehen den Tag der Arbeit 2020 online, nicht klassisch mit physischer Präsenz. Wir müssen unsere Aktions- und Arbeitsformen umstellen. Die Beiträge des DGB in der Emscher-Lippe-Region sind auf YouTube über den 1. Mai hinaus zugänglich, leicht zu finden mit dem Suchwörtern DGB Emscher-Lippe und YouTube.

Solidarität und Nächstenliebe erlangen in der Krise eine Bedeutung, die vielen Menschen noch vor ein paar Monaten als überholt erschien. Die Kluft zwischen Armut und Reichtum zeigt sich jetzt besonders stark. Wer große Häuser, Gärten und finanzielle Reserven hat, hat andere Sorgen als Familien mit Kindern in kleinen Wohnungen oder alleinstehende Rentner\*innen in Mietshäusern. Kinder ohne technische Ausstattung und hilfefähige Eltern haben noch schlechtere Chancen als vorher schon. Die Notwendigkeit, den Nächsten zu helfen, ist überall augenscheinlich und wird praktiziert.

In der Corona-Krise zeigt sich, wie wichtig die Errungenschaften des Sozialstaates sind. Kurzarbeitergeld, Arbeitslosengeld und Hilfen des Staates für Unternehmen sind wichtiger denn je. Es zeigt sich auch, dass die Privatisierung öffentlicher Güter und Dienstleistungen der falsche Weg ist. Alten- und Krankenpflege gehören in staatliche oder gemeinwirtschaftliche Hand, nicht als Anlageobjekt für eine gute Dividende in gewinnorientierte private Verfügung! Der DGB steht erst recht in der Krise für Mitbestimmung, Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen, bessere Tarife für Pflege- und Erziehungsberufe, insgesamt für gute Arbeit, eine sichere Rente, einen starken Staat und ein soziales Europa. Wir erwarten von den Parlamenten und Regierungen, den Sozialstaat und Gemeinwohl zu stärken! Dabei



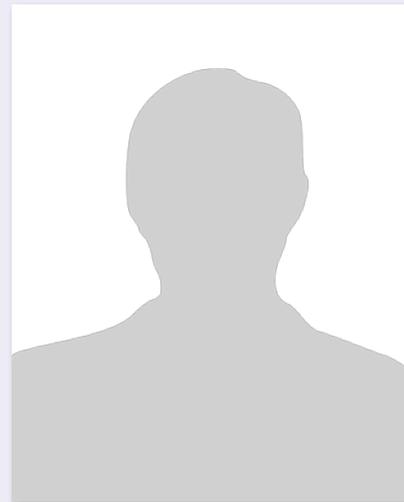
**Angelika Meteling, 53**, seit 30 Jahren Gesundheits- und Krankenpflegerin (Krankenschwester), über 25 Jahre in der KAB, zwölf Jahre Vorsitzende der KAB in ihrem Wohnort Südlohn.



**Hermann Hölscheidt, 59**, seit 2003 bei der KAB, zunächst als Bezirkssekretär für den Bezirk Recklinghausen, seit 2010 Diözesansekretär für den Diözesanverband Münster, wohnt in Waltrop.



**Margret Nowak, 59**, seit 1993 KAB-Mitglied, Rechtssekretärin u.a. für den Bezirk Recklinghausen seit 2010, wohnt in Recklinghausen



**Mark Rosendahl, 55**, 2010 für den DGB Gewerkschaftssekretär am Niederrhein, seit 2018 Geschäftsführer der DGB Region Emscher-Lippe.

stehen Gewerkschaften und Kirchen zusammen. Ich bin froh, dass Arbeitsminister Hubertus Heil im Amt ist und die Anliegen der Gewerkschaften zu seiner Sache macht. Ich bin froh, dass die demokratischen Parteien ihre Verantwortung gut wahrnehmen. Im Kreis Recklinghausen brauchen wir den gesellschaftlichen Diskurs mit den Städten, dem Kreis, den Verbänden, Kirchen, Kultur, Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft, um Hilfebedürftigkeit zu erkennen

und Hilfe vor Ort zu organisieren. Wir brauchen weiter die soziale und kulturelle Infrastruktur, um das Überleben solidarisch zu sichern. Die finanzielle Not der Städte darf nicht zu Sparmaßnahmen führen, die den Staat schwächen. Die Debatte darüber wird kommen. Etliche Betriebe kommen in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die noch nicht genau absehbar sind. Aber der Zusammenbruch von Lieferketten hat schon jetzt Folgen. Die Anzeigen zur Kurzarbeit übertreffen

die Zahl des Krisenjahres 2009 um das Zehnfache. Wir organisieren unsere Arbeit in Betrieben und Verwaltungen neu unter Einhaltung hygienischer Standards, die jetzt erforderlich sind. Dafür brauchen wir Rücksichtnahme und Einsicht in die Notwendigkeit. Dafür brauchen wir Solidarität! (Weitere Informationen unter: [www.emscher-lippe.dgb.de](http://www.emscher-lippe.dgb.de))

**Gustav Peters**

### KAB – Katholische Arbeitnehmer-Bewegung



Die KAB – Katholische Arbeitnehmer-Bewegung wurde 1849 gegründet, besteht in Deutschland mit über 100.000 Mitgliedern und versteht sich als katholischer Verband innerhalb der Katholischen Kirche. Die KAB tritt für die Interessen aller Arbeitnehmer\*innen und ihre Familien ein, die auch jederzeit zu allen Veranstaltungen willkommen sind.

### Der DGB – Deutscher Gewerkschafts-Bund



ist der Bund von acht Mitgliedsgewerkschaften mit insgesamt rund sechs Millionen Mitgliedern. Er macht sich stark für eine solidarische Gesellschaft. Arbeit und Einkommen müssen gerecht verteilt werden und Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe und Geschlecht die gleichen Chancen erhalten.

**Die Würde des Menschen ist unantastbar.**  
[www.allianz-fuer-weltoffenheit.de](http://www.allianz-fuer-weltoffenheit.de)



Noch vor wenigen Jahren war ich mir sicher: Aus dieser Schuldenfalle kommst du nie raus. Heute habe ich einen sicheren Job und meine Finanzen im Griff.

**ANDREAS FENSTERBAUER**

### SCHULDNERBERATUNG

Wenn die finanzielle Last zu groß wird



#### Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0  
Web: [www.skf-recklinghausen.de](http://www.skf-recklinghausen.de)

**Spendenkonto:**  
Commerzbank AG Recklinghausen  
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01  
BIC: COBADEFFXXX

# Zum 200. Geburtstag der Dame mit der Lampe

## 12. Mai: Internationaler Tag der Pflegenden

**Der 12. Mai ist der Internationale Tag der Pflegenden. Anlass ist der Geburtstag der englischen Krankenschwester Florence Nightingale (12. Mai 1820 – 13. August 1910). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erklärte außerdem das Jahr 2020 zum Internationalen Jahr der Krankenpfleger und Hebammen.**

Ihren Beinamen „the lady with the lamp“ erhielt Florence Nightingale von einem US-amerikanischen Schriftsteller. Dieser erfuhr von ihrem bemerkenswerten Einsatz für die verwundenen und sterbenden englischen Soldaten im Krim-Krieg (1853 – 1856) und widmete ihr daraufhin ein Gedicht. Denn Nacht für Nacht streifte die Engländerin mit einer Lampe in der Hand durch die Gänge eines überfüllten Kriegslazaretts nahe Istanbul. Hierhin wurden ab 1854 unzählige kriegsverletzte Landsleute transportiert.

Tagsüber kümmerte sich die in Paris und Düsseldorf ausgebildete Nightingale zusammen mit anderen Frauen um die Krankenversorgung. Nebenbei scheute sie sich nicht, sich wegen der katastrophalen hygienischen Bedingungen in dem Krankenlager mit englischen Politikern zu streiten. Außerdem stellte sie in Eigenregie und mit ihrem privaten Geld eine medizinisch notwendige Ausrüstung zusammen und legte in

Übereinkunft mit der englischen Tageszeitung „The Times“ ein Spendenkonto für Hilfsgüter an. Diese kritisierte seinerzeit, dass in dem Lazarett

mehr Menschen an Seuchen stürben als auf dem Schlachtfeld. Die englische Gesellschaft war empört und spendete.

Von einem Teil der Spenden gründete Florence Nightingale, inzwischen krank und erschöpft nach England heimgekehrt, eine Krankenpflegeschule in London. Im St. Thomas' Hospital, in das übrigens im April der am Coronavirus leidende Premierminister Boris Johnson eingeliefert wurde, bildete sie Schwestern und Hebammen aus.

Die berühmte Krankenschwester schrieb zahlreiche Bücher und beeinflusste mit ihrer

Lehrmeinung und ihrer gesundheitspolitischen Einstellung maßgeblich die Reform des englischen Gesundheitswesens.



Florence Nightingale im Kreise ihrer Auszubildenden im St. Thomas' Hospital und Sir Harry Verney, der ihre Londoner Krankenpflegeschule unterstützte



■ Alexandra Eusterbrock



# Ein Notfallkoffer für die Hosentasche: On- und offline

## „KrisenKompass“ – die Telefonseelsorge startet eine neue App zur Suizidprävention

**Die Telefonseelsorge Deutschland startet mit dem KrisenKompass eine rein digitale Hilfe für Menschen in der suizidalen Krise. Mit der App erweitert sie das bisherige Angebot Telefon, Chat, Mail und Face-to-Face und richtet sich an drei Gruppen:**

- ▶ Menschen in der suizidalen Krise
- ▶ Angehörige, Kollegen und Freunde, die unterstützen möchten
- ▶ Angehörige, die eine Person durch Suizid verloren haben.

Sie ist besonders für Menschen entwickelt, die Berührungängste haben und sich nicht trauen, direkt mit der Telefonseelsorge oder anderen Hilfsangeboten Kontakt aufzunehmen. Das niederschwellige Angebot soll Rüstzeug an die Hand geben, einen Krisenfall besser zu meistern.

Die App ist auch für beraterisch-therapeutische Zwecke nutzbar. Menschen in einer schwierigen seelischen Situation benötigen eine klare und selbsterklärende Ansprache, da die kognitiven Möglichkeiten überlagert sind. Deshalb wurde bei der Entwicklung der App auf eine leichte Userführung und leicht lesbare Texte geachtet.

Im „KrisenKompass“ stehen Funktionen bereit, die auch in der Psychotherapie genutzt werden wie zum Beispiel die Aufzeichnung von Stimmungen als Tagebuchfunktion oder das Anlegen eines Safety-Plans. So kann die App in stabilen Momenten angelegt werden und es ist möglich, in Krisensituationen darauf zurückzugreifen. Als Erste-Hilfe-Koffer für den Notfall können in der App persönliche Archive angelegt werden, um aufbauende Gedanken oder persönliche Fotos, Erinnerungen oder Lieder zu speichern. Erläuterungen von Entspannungstechniken sowie Kontakte für den Notfall wie Telefonseelsorge und andere professionelle Anlaufstellen, geben konkrete Hilfestellungen für eine Krise.

Im Jahr 2019 wurde das Thema Suizidalität (Suizidabsicht, Suizidversuch, Suizidgedanken, Suizid eines anderen) in rund 103.000 Gesprächen der Telefonseelsorge bundesweit thematisiert (Telefon, Mail, Chat und Vor Ort). Auch in der Telefonseelsorge Recklinghausen geht es in jedem zehnten Telefongespräch um Suizidalität. Im Chat ist die Zahl sogar noch deutlich höher: Jeder dritte Chat thematisiert Suizidalität.

Dank des großartigen Engagements und der Unterstützung vieler Spender konnte das anvisierte Spendenziel von 150.000 Euro für die Entwicklung der App „KrisenKompass“ erreicht werden. Auch die Telefonseelsorge Recklinghausen konnte unter anderem aus Spendeneinnahmen anlässlich des



Der „KrisenKompass“ ist eine App, die dank ihrer Funktionsweise eine Art Notfallkoffer für Krisensituationen ist. Mit verschiedenen Funktionsweisen wie Tagebuchfunktion und persönlichen Archiven, um positive Gedanken oder beispielsweise Fotos, Erinnerungen oder Lieder zu speichern, kann ein ganz persönliches Rüstzeug für schlechte Momente gepackt werden. Darüber hinaus gibt es Materialien, die in Krisensituationen hilfreich sind, Hinweise zu beruhigenden Techniken, sowie direkte Kontaktmöglichkeiten zur Telefonseelsorge und anderen professionellen Anlaufstellen. Das Angebot des „KrisenKompasses“ ist als App jederzeit in Griffweite auf dem Handy und damit immer dabei, wenn es nötig wird.

40jährigen Bestehens sowie Unterstützung der DKM und des Fördervereins rund 13.000 Euro beitragen.

**Dafür allen Spendern und Spenderinnen einen herzlichen Dank!**

Die App können Sie hier herunterladen:  
**FÜR iOS:** <https://ios.krisen-kompass.app>  
**FÜR ANDROID:** <https://android.krisen-kompass.app>  
Um die App genau zu verstehen, hat die Telefonseelsorge Erklärvideos erstellt, die unter Youtube abgerufen werden können.

■ Christa Bischoff



für iOS



für Android

# KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

[www.konert-bestattungen.de](http://www.konert-bestattungen.de)



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen



Elektroinstallation  
Alarmanlagen

**Alarmanlagen  
Sicherheitstechnik  
Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | [www.verloh.de](http://www.verloh.de)

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



## Des einen Freud, des andern Leid – Mensch, ärgere dich doch nicht!

Das beliebteste deutsche Gesellschaftsspiel oder Kampfsport auf dem Brett

„Raus in die Natur!“ sollte eigentlich das Motto des Deutschen Kinderhilfswerkes für den Weltspieltag am 28. Mai lauten. Doch angesichts der aktuellen gesundheitlichen Situation in Deutschland wurde seitens der Organisation davon abgeraten, aufwändige Aktionen mit Gruppen zu planen oder diese nur im direkten persönlichen Umfeld der Haushaltsgemeinschaft stattfinden zu lassen.

Wir behelfen uns vorerst mit einem Blick auf einen Spieleklassiker und Spiele-Tipps aus der Stadtbibliothek. Mit einem Spielbrett, Würfeln und bunten Holzfiguren, alles verpackt in einer alten Hutschachtel, versuchte der Bayer Josef Friedrich Schmidt den Soldaten in den Lazaretten des Ersten Weltkriegs die Zeit zu vertreiben. Er schickte 1914 mehrere Hundert Exemplare seines „Mensch ärgere Dich nicht“-Spiels, das er bereits 1907 aus dem indischen Spiel Pachisi weiterentwickelt hatte, als Sachspenden an die Lazarette.



Nach dem Krieg brachten die Soldaten das von ihnen sehr geschätzte Spiel mit nach Hause und schon bald belegte „Mensch ärgere Dich nicht“ Platz 1 der Gesellschaftsspiele. Die Ausgabe kostete zu der Zeit 35 Pfennig. Heutzutage werden pro Jahr noch 100 000 Spiele verkauft. Das etwa einstündige Spielvergnügen für zwei bis sechs Spieler ab sechs Jahre kostet je Ausgabe um die 20 Euro.

Das populäre Spiel gibt es in vielen Variationen: Mit Glaskugeln, Playboy-Bunnys, in einer Gefängnisedition oder mit

Schnapsgläsern oder als Erweiterungsausgaben, die sich „Mensch ärgere Dich nicht – Mauerhüpfer“ oder „Mensch ärgere Dich nicht – online“ nennen. Doch nicht immer wird, wie bei den jährlichen MÄDN-Meisterschaften in sieben Bundesländern, der Spiele-Titel beim Wort genommen. Ende vergangenen Jahres lief in Bad Brückenau ein „Mensch ärgere Dich nicht“-Spieleabend unter Freunden so sehr aus dem Ruder, dass die Wohnungseinrichtung eines jungen Paares zu Bruch ging und nur ein Polizeieinsatz den Streit bzw. das Spiel beenden konnte.

■ Alexandra Eusterbrock



Vor hundert Jahren wurde „Mensch ärgere Dich nicht“ auch in Gaststätten gerne gespielt.



**Weltspieltag  
28. Mai 2020**

Anlässlich des Weltspieltags am 28. Mai beantwortete Lukas Brückner (30), Bibliothekar, Fragen zu klassischen und modernen Spielen in der Stadtbibliothek.



## „Unsere Spiele bewegen sich über alle Generationen“

Bibliothekar Lukas Brückner im Interview

### ► Welche Brett-, Karten, Würfel- und Gesellschaftsspiele hat die Stadtbibliothek im Angebot?

Unser Angebot ist wirklich sehr umfangreich, von Klassikern bis zu den neuesten Spielen. Wir führen Spiele für alle Altersgruppen und Klassiker in unterschiedlichen Varianten, z.B. Monopoly als Junior-Ausgabe, Scrabble mit großen Steinen für Spielende mit Leseschwäche, Cluedo als Harry-Potter-Version,...

### ► Wie umfangreich ist der Spielebestand?

Wir haben 260 Spiele, die Zahl ist steigend. Die Stadtbibliothek wird regelmäßig von einem Spiele-Service beliefert, der über ein enorm großes Angebot verfügt. Aber wir erwerben auch selbst Spiele, die bei unseren Besuchern sehr beliebt sind, zum Beispiel solche, die etwas mit „Gregs Tagebuch“ zu tun haben.

### ► Neben der Ausleihe ist auch das gemeinsame Spiel vor Ort möglich?

Ja, im Vorraum der Stadtbibliothek, von der Straße aus einsehbar, gibt es Tische und große Würfel, also einen Bereich, in dem viele Spiele ausgestellt sind und angetestet werden können. Da sich unser Spielbereich über alle Generationen bewegt, ist er weder der Kinder-Abteilung noch der Erwachsenen-Abteilung zugeordnet. Oft sitzen Familien hier und spielen. Und am liebsten solche Spiele, auf denen beliebte Figuren abgebildet sind wie zum Beispiel „Minions Memory“.

### ► Für viele Erwachsene und für etwa 60% der Jugendlichen gehören Games zur regelmäßigen Freizeitbeschäftigung. Konsolen zählen dabei zu den beliebtesten Spielformen. Sind sie auch Bestandteil der Recklinghäuser Stadtbibliothek?

Hier ist die Stadtbibliothek an der Augustinessenstraße mit Konsolen wie Wii/Wii U, Xbox360/Kinect, Xbox One, PlayStation 3/4, Nintendo 3DS und Nintendo Switch so gut wie jede andere Bibliothek in Deutschland aufgestellt. Es gibt einen Bereich in unserer Kinderabteilung für Kinder bis sechs Jahren und eine weitere, abgeschirmte Spiele-Ecke für



Jugendliche und junge Erwachsene. In der Zweigstelle Am Neumarkt können wir donnerstags im Veranstaltungsbereich die Wii U und die PlayStation 3 und 4 zur Verfügung stellen.

### ► Wie ist die Ausstattung in diesen Spielzonen?

In der Hauptstelle befindet sich ein Halbkreis aus mit Bildschirmen verbundenen Konsolen, der auch von den Bibliothekaren einsehbar ist. Ganz wichtig sind auch die wirbelsäulenfreundlichen Sitzmöbel, die wie Tetris-Bausteine aussehen.

### ► Gibt es von Mädchen bzw. Jungen bevorzugte Spiele?

Mädchen mögen eher Nintendo Switch und Gesellschaftsspiele. PlayStation scheint eher eine Jungendomäne zu sein, was wohl auch an der unglaublichen Anzahl von Fußball- oder anderen Sportspielen liegt.

### ► Aktuelle Spielertipps für digitale Spiele oder Konsolenspiele?

Mario Party 12 (Nintendo), Die Unglaublichen (LEGO), Pokémon (Nintendo) sind familienfreundliche Spiele, für Spieler ab 16 ist Assassin's Creed (Ubisoft) zu empfehlen.

■ Alexandra Eusterbrock



#### Info

#### Spielkonsolen

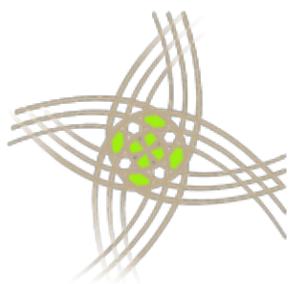
Spielkonsolen sind Computer, mit denen man Videospiele spielen kann. Die bekanntesten Hersteller sind Sony (PlayStation), Microsoft (Xbox) und Nintendo (Nintendo Switch). Spielkonsolen können an Bildschirme angeschlossen werden oder mit eingebautem Display und tragbar sein (Handheld-Konsole).

#### Alterseignungen von Videospiele:

- USK: Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle, deutscher Standard gemäß § 14 JuSchG, ab den Altersfreigaben 0, 6, 12, 16, 18
- PEGI: Pan European Game Information, europäischer Standard ab den Altersfreigaben 3, 7, 12, 16, 18

#### Regelmäßige öffentliche Spielorte in RE:

- Spielertreff in der Stadtbibliothek, Augustinessenstr. 3, 11 bis 14 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat
- Zocken in der Stadtbibliothek im „Haus der Bildung“, Am Neumarkt 19, immer donnerstags von 16 bis 17.30 Uhr



## Rezept des Monats

Wer kann da widerstehen?

### Rezept Erdbeertorte:

#### Für den Biskuitboden:

- ▶ 2 Eier ▶ 60g Mehl ▶ 60g Zucker
- ▶ 1 Päckchen Vanillezucker ▶ Erdbeersirup oder verdünnte Erdbeermarmelade für den Boden

#### Für die Creme:

- ▶ 500 - 750g Erdbeeren ▶ 400g Sahne
- ▶ 200g griechischer Joghurt ▶ 2 Päckchen Vanillezucker
- ▶ 2 Päckchen Sahnesteif ▶ 50g Zucker
- ▶ Mandelblättchen zum verzieren

#### 1. Der Boden:

- Die Eier trennen und das Eiweiß mit einem Rührgerät schlagen, bis sich kleine Bläschen bilden. Nun nach und nach den Zucker und Vanillezucker hinzufügen. Das Ganze schlagen, bis die Baisermasse fest wird.
- Dann das Eigelb hinzugeben und weiterschlagen, zum Schluss kommt noch das Mehl dazu. Der Teig muss schön luftig sein und ohne Krümel. Achtung: Nicht zu lange schlagen, sonst fällt alles wieder zusammen.
- Den Backofen auf 180-190 °C Umluft vorheizen, das Backblech mit Backpapier belegen und einen Tortenring (Größe 22-24 cm)

auf das Backblech stellen. Nun den Teig in den Tortenring eingießen und für 12-15 Minuten backen.

#### 2. Die Creme:

- Die Sahne mit Vanillezucker und Sahnesteif schlagen, den Joghurt und den Zucker unterrühren bis es cremig ist. Es sollte nicht zu flüssig sein. 2/3 der Erdbeeren klein schneiden, in die Creme geben und vorsichtig unterrühren.

#### 3. Basteln:

- Wenn der Biskuit gebacken ist, nur ein bisschen auskühlen lassen, dann das Backpapier und den Ring entfernen. Den Boden direkt auf eine Kuchenplatte plat-

zieren und mit dem Erdbeersirup oder der verflüssigten Marmelade beträufeln (sonst wird der Boden zu hart).

- Den gesäuberten Tortenring (kalt!) fest um den Boden legen. Nun die Erdbeer-Creme darauf verteilen und die Torte für mind. zwei Stunden in den Kühlschrank stellen. Zum Schluss noch mit den restlichen Erdbeeren verzieren, wer mag gibt an den Tortenrand die gerösteten Mandelblättchen.
- Die Torte ist nicht sehr aufwendig und lässt sich gut vorbereiten. Vielleicht probieren Sie den Kuchen an einem der vielen kommenden Feiertage und natürlich mit leckeren regionalen Erdbeeren.

■ Eva Söhrich





## Das passende Stück Holz für Maria

### Der Bildstock auf dem Hof Schulte Sasse in St. Suitbert

**Ein Spaziergang durch die Bauernschaft Hochlar lohnt sich immer. Jedem, der genauer hinschaut, ist sie sicher schon einmal aufgefallen: eine Marienstatue aus Holz.**

Sie ist am Rande des Bauernhofes Schulte Sasse an exponierter Stelle zu finden, genau an den Einmündungen der Straßen „An der Dornhecke“ und „Althochlar“ in die „Arnsstraße“ Innerhalb der Umzäunung ist ein Blumenbeet angelegt. Liebevoll wird dieser Platz das ganze Jahr über von Maria Schulte Sasse gepflegt, ebenso wie das ganze Ensemble. Das fällt auch Spaziergängern auf.

und fand zufällig ein ihn ansprechendes Holzstück. Dieses fand direkt den Weg in seine Werkstatt. Schon ein Jahr später hatte Josef Groß-Albenhausen die Statue fertig geschnitzt. Jetzt musste nur noch ein passender Platz gefunden werden. Aber auch der war schnell ausgemacht. Die Familie Schulte Sasse war sofort bereit, auf ihrem Grundstück der Marienstatue ein Zuhause zu geben.

Die eingestellte Figur der Maria mit Kind wurde vor mehr als 30 Jahren von dem damaligen Küster der

Gemeinde St. Suitbert, Josef Groß-Albenhausen, geschnitzt. Der inzwischen Verstorbene war ein Künstler auf diesem Gebiet. Jedes Stück Holz, das ihm einigermaßen brauchbar erschien, wurde von ihm fachmännisch bearbeitet.



Jetzt zur Entstehungsgeschichte des Bildstockes: Zum Abschluss eines Gemeindefestausflugs mit der Santa Monica auf dem Dortmund-Ems-Kanal wurde auf einem Bauernhof in der Nähe von Hiddingsel gepicknickt. Josef Groß-Albenhausen hatte schon lange den

Fortan traf sich einmal im Jahr die (mittlerweile aufgelöste) Kolpingsfamilie Recklinghausen-Hochlar, der Groß-Albenhausen angehörte, zu einer jährlichen Andacht an der Marienstatue. An diesem zentralen Platz, dem Zusammentreffen mehrerer kleiner Straßen, wird von der Marienstatue viel Notiz genommen. Es kommt durchaus vor, dass vorbeikommende Spaziergänger und Radfahrer dort einige Minuten vor dem Kleinod verweilen.

Später kamen die Frauen der kfd dazu. Sie feiern bis heute einmal jährlich im Monat Mai an dem Bildstock in der Hochlarer Bauernschaft ihre Marienandacht. Bei meist gutem Wetter versammeln sie sich im Halbrund, singen und beten zu Ehren Marias.

Wunsch gehegt, eine Marienstatue zu schnitzen. Mit Josef Schäfers, einem ebenfalls begeisterten Handwerker, schlenderte er über den Bauernhof

Auch in diesem Jahr, am 12. Mai, findet um 15 Uhr dort wieder eine Marienandacht statt.

■ Irmgard Ball

*Handwerk mit Umweltverantwortung!*

**Bernd Breuer GmbH**  
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK<sup>®</sup>  
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

**Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME**

**Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.**

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91  
[www.berndbreuer.de](http://www.berndbreuer.de)

Meisterbetrieb seit 1957

**Fenster-Böker GmbH**

Hugo Böker Tischlermeister  
Nico Böker Tischlermeister

Tischler NRW

CE

VEKA Das Qualitätsprofil

**Zuhause. Ein gutes Gefühl.**

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. **Wir beraten Sie gerne ausführlich!**

Akkoallee 59 - 61  
45659 RE-Hochlar

Fon: 0 23 61 / 2 33 81  
Fax: 0 23 61 / 1 8 3 4 3 4

[kontakt@fenster-boeker.de](mailto:kontakt@fenster-boeker.de)  
[www.fenster-boeker.de](http://www.fenster-boeker.de)

# Wenn die Natur erblüht...

Der Mai steht für Frühling, Fröhlichkeit und Liebe – das zeigt auch eine Vielzahl von Bräuchen und Liedern.

**„Wie herrlich leuchtet  
Mir die Natur!  
Wie glänzt die Sonne!  
Wie lacht die Flur!“**

Mit diesen euphorischen Zeilen beginnt das „Mailied“, in dem Johann Wolfgang von Goethe 1776 die Natur im Mai preist. Mit seinem Loblied auf den Frühjahrsmonat steht Goethe keineswegs allein. Auch andere Schriftsteller inspirierte der Mai zu Gedichten, zahlreiche bekannte Volkslieder besingen den Wonnemonat. Nicht zuletzt findet sich eine Vielzahl von Bräuchen und Festen rund um den Monat Mai.

Da ist der Tanz in den Mai und der Maibaum, da gibt es den Mutter- und Vatertag, da werden hohe religiöse Feste wie Ostern und Pfingsten im Mai beziehungsweise in seinem Umfeld gefeiert. „Dazu kamen vor allem früher Prozessionen: Dankprozessionen, die Hagelprozession, mit der die Ernte vor Unwettern geschützt werden sollte, die Pestprozession...“, berichtet Christiane Cantauw. Die Volkskundlerin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe nennt weitere Bräuche, die zum Teil nur in einzelnen Regionen gefeiert wurden: „Bei Heischebräuchen wurde und wird von Tür zu Tür gegangen, um Eier, Wurst, Geld oder anderes zu erheischen. Und zum Beispiel in Borken heißt es immer noch ‚Maitremse‘: Ein Nachbarschaftsfest, das unter Leinen und Girlanden gefeiert wird, die über die Straße gespannt werden.“ Doch warum gibt es gerade zum Mai so viele Bräuche? Christiane Cantauw blickt

ein wenig in die Vergangenheit zurück: „Bräuche haben immer ihren Sitz im Leben, sie stehen im Zusammenhang mit ihrer jeweiligen Zeit. Als die Gesellschaft noch landwirtschaftlicher geprägt war, hatte der Mai als Jahreszeit eine hohe Bedeutung, weil man wieder nach draußen konnte: Bauern, Hirten und Handwerker konnten unter freiem Himmel ihre Arbeit beginnen. Zugleich war nach der dunklen und kalten Jahreszeit die Sehnsucht der Menschen nach draußen groß. Der Mai brachte mehr Wärme und Licht – und damit die Möglichkeit, andere Menschen zu treffen, wieder mehr Kontakte zu haben. So zeigen die entstandenen Bräuche auch, wie sich die Gesellschaft im Rhythmus mit der Natur entwickelt hat.“

Dazu passen die vielen Feierlichkeiten unter freiem Himmel, die sich bis heute gehalten haben – vom Maibaum und Maitanz bis zum Vatertags-Ausflug. Da verwundert der Beginn eines alten Volksliedes nicht:

**„Alles neu, macht der Mai,  
Macht die Seele frisch und frei  
Läßt das Haus, kommt hinaus,  
Windet einen Strauß!“**

So steht der Mai mit der aufblühenden Natur, mit wachsen, gedeihen und fortpflanzen auch für Neuanfang – und für die Liebe. Und so heißt es in Goethes „Mailied“ nach dem Loblied auf die Natur alsbald:

**„O Mädchen, Mädchen,  
Wie lieb' ich dich!  
Wie blinkt dein Auge,  
Wie liebst du mich!“**

„Natürlich passen Liebeswerben, Tanz und auch Hochzeiten gut zur Jahreszeit“, sagt Christiane Cantauw. Doch für die traditionell häufigen Hochzeiten im Mai nennt die Volkskundlerin noch einen weiteren, recht alltäglichen Grund: „Der Mai war ein Monat relativer Arbeitsruhe – zwischen säen und mähen. Insofern hatten die Menschen auch Zeit für die Bräuche – und für das Heiraten.“

Solch pragmatische Gedanken wird Heinrich Heine wohl nicht gehabt haben, als er 1827 die Natur im Mai und die mit ihr verbundene Liebe im „Buch der Lieder“ besang:

**„Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da ist in meinem Herzen  
Die Liebe aufgegangen.“**

■ Thomas Schönert

## Bräuche bestehen – oder vergehen

Warum werden manche Bräuche fortgeführt und andere geraten in Vergessenheit?

Wann sind alte Bräuche heute noch aktuell? Volkskundlerin Christiane Cantauw erklärt den Wandel der Bräuche:

„Bräuche haben bei ihrer Entstehung einen Sinn, einen Sitz im gegenwärtigen Leben. Erkennt man diesen Sinn heute noch, hat der Brauch gute Chancen beibehalten zu werden. Zum Beispiel die ‚Maitremse‘ in Borken: Wenn man der Meinung ist, dass das Nachbarschaftsfest noch schön und sinnvoll ist, wird es weiterhin gefeiert. Ist dieser Sinn heute nicht mehr nachvollziehbar, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder der

Brauch wird mit einem Bedeutungswandel fortgeführt und erhält so eine neue Wirksamkeit. Zum Beispiel wird der im Sauerland früher übliche Viehauftrieb zur Touristenattraktion umgewandelt oder die Pestprozession wird in Nicht-Pest-Zeiten zu einer Dankprozession gemacht. Oder aber es gelingt eine solche Anpassung an die Gegenwart nicht – dann wird der Brauch nicht überleben.“

# Erlebnisse rund um den Mai

Womit verbinden wir den Mai, welche Bräuche und Erlebnisse sind uns wichtig? Drei Recklinghäuser berichten – jenseits der diesjährigen Veranstaltungsabsagen wegen der Corona-Krise:



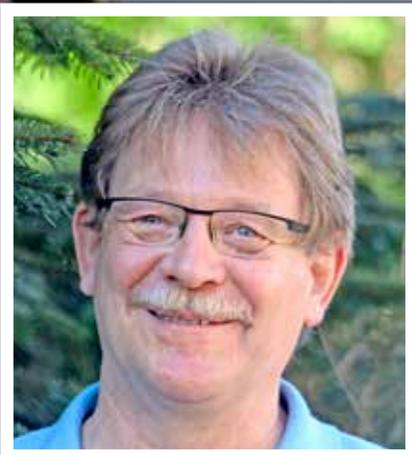
„Ein fester Mai-Termin ist bei mir die Eröffnung der Ruhrfestspiele am 1. Mai. Der Gang zum Hügel hat für mich Tradition seit der Kindheit: Man hat frei, verbringt Zeit mit Freunden am Ruhrfestspielhaus, liegt auf der Wiese, trifft viele Bekannte, die wieder da sind, hört Konzerte und isst sich von Stand zu Stand. Denn so viel Leckeres auf einen Haufen gibt es ja selten. Außerdem ist in meiner Erinnerung das Wetter am 1. Mai meistens schön: Man ist endlich wieder draußen – ich habe mir da sogar schon mal einen Sonnenbrand geholt.“

Vivien Reppert, (25)



„Jedes Jahr stellen wir vom Heimatverein ‚Aolt Surk‘ auf dem Suderwicher Kirchplatz einen Maibaum auf, unter dem dann am 1. Mai ein Fest gefeiert wird: mit Grill und Bierwagen, mit Musik und Tanz. Zum Beispiel ist immer unsere Holzschuhtanzgruppe dabei. Das ist etwas Besonderes, es findet ja nur einmal im Jahr statt. Und die Feier ist sehr schön: Der Sommer steht vor der Tür, der Tanz unter freiem Himmel passt zur wärmeren Jahreszeit. Es geht einfach darum, fröhlich zu sein und sich am Leben zu freuen.“

Anne Unland, Vorsitzende des Heimatvereins „Aolt Surk“



„Am Vatertag steht seit 25 Jahren ein Ausflug mit früheren Mitspielern von meinem Fußball-Heimatverein DJK Adler Feldmark in Gelsenkirchen auf dem Programm. Wir ehemaligen Spieler aus der ‚Alte Herren-Mannschaft‘ wandern dann durch das Ruhrgebiet oder Münsterland – eine Strecke, die sich einer von uns vorher ausgeklügelt hat. Klar, wir haben auch eine Dose Bier dabei und kehren in einer Kneipe ein – aber der Alkohol steht nicht im Mittelpunkt, sondern das miteinander Laufen, Reden, Spaß haben. Der Ausflug müsste nicht am Vatertag oder im Mai sein, das ist eher Zufall – allerdings ist der Mai der schönste Monat und der Feiertag bietet sich als Termin an.“

Stephan Kluwig, (61)



## Termin des Monats

### Pfingstsonntag, 31. Mai: Die Einführung des neuen leitenden Pfarrers Hanno Rother

**Eigentlich wollte die Gemeinde Liebfrauen ihren neuen leitenden Pfarrer Hanno Rother mit einem festlichen Gottesdienst begrüßen, aber... in diesen Zeiten ist alles etwas anders.**



Als geistlicher Leiter und „Burgkaplan“ lenkt Hanno Rother seit 2015 die Geschicke der Jugendburg Gemen. Am 31. Mai, dem Pfingstsonntag, übernimmt er die Verantwortung der Gemeinde Liebfrauen mit den fünf Kirchorten Hl. Geist, Liebfrauen, St. Barbara, St. Johannes und St. Petrus Canisius. Die Menschen in dieser, unserer Gemeinde sind schon sehr gespannt und neugierig auf ihren neuen Pfarrer.

Aber, wie kann das gehen, wie kann die „Einführung“ eines leitenden Pfarrers in seine neue Gemeinde, die dazu noch fünf unterschiedliche Kirchorte hat, angesichts einer sehr ungewöhnlichen, einmaligen Situation gelingen? Noch wissen wir nicht, wie genau sich die Lage entwickeln wird. Darf überhaupt Gottesdienst gefeiert werden? Wenn ja, wie viele Gottesdienstbesucher dürfen in die Kirche hinein? Ein höchst ungünstiger Zeitpunkt zur Begrüßung eines Menschen, der die geistlichen Geschicke dieser Gemeinde lenken soll. Vielleicht würden wir auch dieses Ereignis, wie so viele Veranstaltungen, auf einen besseren Zeitpunkt hin verschieben wollen. Aber – diese Gemeinde braucht unbedingt einen neuen Leiter, weil soviel kirchliches Leben sonst brach liegt, verloren geht. An den Kirchorten zeigen sehr viele ehrenamtliche Frauen und Männer, Verbände und Vereine ganz großen Einsatz, damit in diesen Tagen der christliche Glaube gelebt werden kann. Alle Aktionen aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Seite sprengen. Und natürlich geben auch die hauptamtlichen Seelsorger ihr Bestes. Und trotzdem braucht es eine Führungskraft, die nicht nur die Verantwortung übernimmt, die Aktionen koordiniert sondern, die vielmehr neue Kraft und Hoffnung schenkt, die Mut macht und stärken kann.

Deshalb fiebert die ganze Gemeinde Liebfrauen diesem Termin, dem Pfingstsonntag, entgegen, um endlich ihren neuen Pfarrer begrüßen zu können.

#### ■ Und wie geht es Hanno Rother damit?

*Bald ist es Mai. Meinen Dienst auf der Burg habe ich „sang- und klanglos“ beendet. Aus meiner Wohnung bin ich bereits ausgezogen, mein Hausstand lagert beim Umzugsunternehmen, ich wohne noch in einem Gästezimmer auf der Burg und werde bald ins Pfarrhaus in Liebfrauen einziehen, auch wenn es noch eine Baustelle sein wird. Wenn man mich am Anfang des Jahres gefragt hätte, wie ich mir den Übergang zwischen meinen Aufgaben vorgestellt hätte, ich hätte ein anderes Bild gezeichnet. Nicht dass sie nun glauben, dass ich auf Prunk stünde – was es aber heißt, nicht recht Abschied nehmen zu können und voraussichtlich auch nicht einfach „normal“ anfangen zu können, spüre ich gerade ganz deutlich. Und bei allem bleibt auch für mich die Unsicherheit, was jetzt das richtige Vorgehen wäre. Ich weiß, dass die Pfarrei darauf brennt, mich endlich kennenzulernen und sich auch selbst mir genauer vorstellen zu können. Das werden wir – vielleicht verzögert und auf Raten, aber zuversichtlich, dass der Geist Gottes unter uns wirkt, auch wenn wir das nicht öffentlich dokumentieren können. Ich bin gespannt auf die Begegnungen, die irgendwann wieder möglich sein werden. Bis dahin auch auf die Ideen und Projekte, die Sie angestoßen haben und die wir gemeinsam anstoßen können, in einer Zeit, in der wir Pastoral und Kirche neu denken müssen. Seien Sie versichert, im digitalen Raum komme ich ganz gut zurecht. Ich freue mich auf den Ruhrpott, auf Recklinghausen und ganz besonders auf die Menschen in der Pfarrei Liebfrauen. Bis bald und bleiben Sie gesund! Ihr Hanno Rother*

Hanno Rother tritt sein neues Amt an, ohne wirklich ankommen zu können. Bis Pfingsten wird das Virus den Erdball nicht verlassen haben. Bis Pfingsten wird es weder einen Impfstoff noch ein Medikament gegen Covid19 geben. Bis Pfingsten werden mutmaßlich wir keinen Gottesdienst, schon gar nicht in großer Anzahl, feiern können. Aber, an Pfingsten übernimmt Pfarrer Hanno Rother die Gemeindeleitung Liebfrauen. Wünschen wir ihm dafür mit Abstand alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen.

■ Gisela Hövelmann

## HEGERING

.....  
die Tischlerei  
mit Ideen

Mühlenstraße 15  
45659 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 239 61  
info@hegering-tischler.de



**Ihr Profipartner  
für das Wohnen und Einrichten**

**Leben Sie Ihren eigenen Stil**

- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

Besuchen Sie uns im Internet: [www.hegering-tischler.de](http://www.hegering-tischler.de)

## Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 3. Juni 2020

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung  
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

**Andrea Altrogge**

02365/107-1208 · [anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de](mailto:anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de)



## Anmerkungen zum 8. Mai 1945

„Es scheint Siegesstimmung unter den Amerikanern zu herrschen“.

**Die Kapitulation am 8. Mai 1945 beendete den Zweiten Weltkrieg in Europa. Das „Tausendjährige Reich“ hatte Millionen Opfer auf dem Gewissen. Das knappe Zitat aus einem Tagebuch vom 8. Mai wirft ein Schlaglicht auf die Situation vor Ort. Dr. Hermann Bitter, Lehrer der damaligen Oberrealschule (heute: Hittorf-Gymnasium) hatte schon Tage zuvor nur vage Gerüchte und Dementis zu Hitlers Tod oder einem Waffenstillstand notieren können. Zudem war für ihn der dramatische Ostersonntag (1. April) mit der Flucht der gesamten NS-Führung, dem Einmarsch der Amerikaner und den letzten Gefechten das entscheidende Datum des Kriegsendes.**

Für die Einwohner standen die drängendsten Fragen des täglichen Lebens im Vordergrund. Es ging um die Wasser- und Energieversorgung, um die Reparatur zerstörter Häuser, um die Beschaffung von Nahrungsmitteln. So versuchte die Bevölkerung der Städte privat auf sogenannten „Hamsterfahrten“ mit Fahrrädern oder später in Zügen im „Tauschhandel“ Lebensmittel auf dem Lande zu besorgen. Das war natürlich illegal und strafbar, da es der zentral organisierten Mangelbewirtschaftung widersprach. Dies galt auch für die Beschaffung von Kohle oder Brennmaterial. Ein Satz in der Silvesterpredigt des Kölner Erzbischof Joseph Frings setzte im Hungerwinter 1946/47 neue Maßstäbe. Ausgerechnet bei der Predigt über die 10 Gebote sagte er: „Wir leben in Zeiten, da in der Not auch der Einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit notwendig hat, wenn er es auf andere Weise, durch Arbeit oder durch Bitten, nicht erlangen kann.“ Dass Frings gemeinsam mit den Bischöfen von Galen und von Preysing am 18. Februar 1946 von Pius XII.

symbolisch für „das andere Deutschland“ in das Kardinalskollegium aufgenommen worden war, verlieh ihm zusätzliche Autorität. So erhielt das „Fringsen“ den Status einer legitimen Notwehr.

Die Versorgungskatastrophe war auch die zentrale Aufgabe der Besatzungsmacht. Bereits Ostermontag ließ US-Oberst Schneider nach Wilhelm Bitter suchen. Der Verleger katholischer Zeitungen, mehrfach inhaftiert und enteignet,

stand auf der Liste unbelasteter Führungskräfte. Er übernahm ehrenamtlich das Dezernent des Wirtschafts- und Ernährungsamtes, während Dr. Josef Hellermann, der 1943 verhaftete Stadtschulrat, als Oberbürgermeister eingesetzt wurde. Ihre erste Bilanz war verheerend: Verkehrsverbindungen waren durch Kriegseinwirkungen oder durch deutsche Einheiten zerstört worden; die Südstadt wegen dieser Sprengung der Autobahn- und Kanalbrücken abgetrennt. Post- und Telefonverbindungen waren unterbrochen. Nahrungsmittel hatte die geflohene NS-Führung samt der Transportfahrzeuge mitgenommen.

„Die Not der Ausgebombten, der zurückgekehrten Evakuierten, der heimkehrenden Soldaten, der Ostflüchtlinge, pocht dringend an die Tür“, heißt es in der Pfarrchronik St. Paulus, nachdem in kurzer Zeit die

Gemeindegröße von 4.800 auf 6.200 gestiegen war. Mit der Bekämpfung der Not stellte sich eine zentrale Frage, die zu kontroversen Bewertungen führen sollte: Konnte man auf die Kenntnisse und Fähigkeiten der Fachleute und Funktionsträger verzichten, die NSDAP-Mitglieder gewesen waren oder war man auf ihre Unterstützung angewiesen – und wie lange? Bis Mai wurden die ersten 42 städtischen Mitarbeiter entlassen. Dem städtischen Personalbereinigungsausschuss im August 1945 folgten ab 1946 systematische Entnazifizierungsverfahren, die versuchen sollten, Täter von Mitläufern oder Unbelasteten zu unterscheiden.

Zur gewissermaßen öffentlichen „Entnazifizierung“ gehörte die bereits im April einsetzende Abschaffung der 1933-39 im großen Stil vorgenommenen Straßenumbenennungen. Im Juni durften erstmals seit sechs Jahren wieder die Fronleichnamprozessionen stattfinden, in St. Elisabeth mit über 1.000 Teilnehmern, darunter auch 40 Italienern aus dem Lager „Lange Wanne“. Die in den Schulen durch Hitlerporträts ersetzten Kreuze wurden bei der Wiedereröffnung der Volksschulen am 17. September wieder feierlich in den Klassenräumen angebracht.

Der Tod vieler Familienmitglieder und die bange Sorge um vermisste Angehörige, deren Schicksal unbekannt war und für viele auch blieb, prägten das persönliche Leben. Die Konfrontation mit dem Ausmaß des brutalen Terror-Regimes gehörte zum „Re-Education“-Programm der Alliierten. Im Juni 1945 wurde im Odeon, Breite Str. 16, einst Aufführungsort der nationalsozialistischen Propaganda- und Unterhaltungsfilme eine Dokumentation über das KZ-System gezeigt und ihr Besuch angeordnet. Zu den wenigen Überlebenden des Ghettos Riga gehörten die im Juli zurückgekehrten Martha Markus und Rolf Aron: „Die Feder sträubt sich die mitgeteilten Grausamkeiten aufzuschreiben“, notiert die Pfarrchronik St. Paulus. Für die allgemeine Akzeptanz der moralischen Katastrophe sollte es noch Jahrzehnte dauern.

Der Neubeginn demokratischer Mitgestaltung begann mit dem von Dr. Hellermann und der Militäradministration gebildeten „Verwaltungsbeirat“ am 18. Juni 1945. Noch waren Parteien verboten, doch gab es schon informelle Treffen, so ab 7. April der Sozialdemokraten und im Sommer der Protagonisten der katholischen Zentrumspartei. Sie führten zur offiziellen Wiederbegründung der SPD, während sich am 10. November 1945 im Kolpinghaus die Neubildung einer neuen interkonfessionellen Partei, der CDU, durchsetzte. Mit den ersten Kommunalwahlen am 13. Oktober 1946 begann nach der Zerstörung der Weimarer Republik 1933 der Wiederaufbau eines demokratisch konstituierten Gemeinwesens.

■ Georg Möllers



# Der Einzug der „Amis“

## Wie eine Dreizehnjährige die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs erlebte

**Maria Westhues, geb. Ochs, erlebte im April 1945 als dreizehnjähriges Mädchen den Einmarsch der US-Soldaten. Sie wohnte mit ihren Eltern, die ein Fuhrgeschäft hatten, mitten in der Innenstadt im Paulsörter.**

In den ersten Monaten des Jahres 1945 gab es verstärkt Bombenalarm in Recklinghausen, sodass die Menschen teilweise stundenlang in den Bunkern saßen. Zudem waren die Schulen in der Innenstadt ab Sommer 1943 geschlossen. Maria hatte das Glück, dass ihre Tante Frieda einen Bauernhof im ländlichen Waltrop besaß. Sie konnte zur Volksschule nach Waltrop wechseln und bei ihrer Tante wohnen. So absolvierte sie dort die 7. und 8. Klasse, um damit ein Abschlusszeugnis zu erhalten. Die Schulentlassung stand kurz bevor.

Am 23. März 1945 wurde Recklinghausen hart getroffen. Der Himmel war wolkenlos und es herrschten günstige Flugbedingungen. Im Volksmund nannte man dies sarkastisch auch „Bombenwetter“. Maria berichtete: „Ich fuhr gerade mit dem Fahrrad von der Waltroper Schule nach Hause zu Tante Frieda, als ich am klaren und wolkenlosen Himmel riesige schwarze Rauchschwaden Richtung Recklinghausen aufsteigen sah. Ich bekam einen riesengroßen Schrecken. Was war mit meinen Eltern?“ Ohne groß ihrer Tante Bescheid zu geben, ließ sie das Fahrrad stehen und stieg in die nächste Straßenbahn Richtung Recklinghausen ein. Zu groß waren ihre Ängste um ihre Eltern, die mitten in der Stadt am Paulsörter wohnten. Als sie dort unversehrt ankam, war ihre Mutter über ihr Eintreffen entsetzt, und schickte sie postwendend mit der nächsten Straßenbahn wieder nach Waltrop. Maria erinnert sich: „War ich erleichtert, meine Eltern gesund und wohlauf gesehen zu haben.“ Denn an jenem Mittag flogen 120 amerikanische Bomber der 8. US-Luftflotte den schwersten Luftangriff auf Recklinghausen. Das Nordviertel, das Bahnhofsviertel und die nördliche Altstadt (darunter auch die Petruskirche) gingen in Schutt und Asche auf. Ziel des Luftangriffs war vorrangig allerdings die Zerstörung des Recklinghäuser Hauptbahnhofs.

Wohlbehalten in Waltrop wieder angekommen, verbrachte Maria dort die letzten Tage bis zum 27. März 1945, dem Tag der Schulentlassung. Mit dem Abschlusszeugnis in der Hand, radelte sie zum Hof ihrer Tante. „Ich konnte nicht glauben, was ich da hörte. Das war doch ein mir wohlbekanntes Pfeifen, das ich da hinter mir wahrnahm.“ Sie schaute die lange Straße entlang und sah ihren Onkel auf seinem Fahrrad langsam immer näher kommen. Er half ihren Eltern im Fuhrgeschäft und hatte sich nun auf den Weg von Recklinghausen nach Waltrop gemacht. Er wollte sie nun nach Hause holen. Auf dem Bauernhof ihrer Tante angekommen, packte Maria kurzerhand ihre wenigen Sachen, die sie besaß, zusammen, während der Onkel ihr Fahrrad noch einmal für die Fahrt nach Recklinghausen überprüfte und in Ordnung brachte. Nach einer kurzen Verabschiedung von ihrer Tante, ging es dem ersehnten geliebten Elternhaus im Paulsörter entgegen. Am Ostersonntag, dem 01. April 1945, waren die Nachrichten sehr widersprüchlich.

Über dem Kampfabschnitt Ruhrgebiet herrschte weiterhin eine Nachrichtensperre. Die Brücken in das Ruhrgebiet sollten gesprengt worden sein. Während die Lufttätigkeit nachgelassen hatte, nahmen die Artilleriefeuer zu. Das Oberkommando der Wehrmacht meldete am Ostersonntag und -montag Kämpfe bei Recklinghausen. Die Stadt soll den Amerikanern aber schon am Ostersonntag kampflos übergeben worden sein. Der Nachrichtendienst des südwestfälischen Drahtfunktenders meldete hingegen erst am 04. April 1945 die Eroberung von Recklinghausen durch alliierte Truppen.

Maria erinnert sich, dass die Amerikaner langsam mit ihren Panzern und Jeeps über die Hertener Str. Richtung Innenstadt rollten. Hindernisse überrollten sie, über Bordsteine ging es rauf und runter, das war alles kein Problem für Amerikaner in ihren Panzern und Fahrzeugen. Sie merkt an: „Gut erinnern kann ich mich an die Schuhe der Amis. So etwas kannten wir hier nicht. Die waren so ganz anders, als die von unseren deutschen Soldaten. Unsere Soldaten trugen dicke Knobelbecher, die Amis trugen leichte Schuhe, die den heutigen Sportschuhen sehr ähnlich waren. Dementsprechend waren sie damit für uns auch ungewohnt leise und leichtfüßig unterwegs.“

Im Vorbeirollen der Fahrzeuge konnte Maria einen pechschwarzen Soldaten in einem Jeep erkennen. Sie erinnert sich: „Das war das erste Mal, dass ich einen Schwarzhäutigen sah. Bis dahin kannte ich jedenfalls nur das kleine Negerlein von einer alten Spardose.“ Als die Amerikaner durch die Recklinghäuser Innenstadt fuhren, hatten sich Frauen und Mädchen ins Hausinnere verzogen. Die Angst vor sexuellen Übergriffen war zu groß.

Maria berichtet von einer Frau, mit der sie zusammen im Bunker am Steintor gesessen hatte, dass diese gesagt hatte: Ich wasch für se und koch für se. Und diese Frau hat sie dann in der dann folgenden Zeit, als die Amerikaner in der Friedhofschule einquartiert waren, wirklich gesehen, als sie Wäsche der Soldaten abholte, um sie dann bei sich zu waschen, wofür sie Kaffee, Zigaretten und Schokolade erhielt. Dies sprach sich schnell im Haus jener Frau herum, und schnell beteiligten sich weitere Mitbewohner an der Waschaktion für die stationierten Amerikaner.

Maria erlebte als dreizehnjähriges Mädchen im April 1945 den Einmarsch der US-Soldaten. „Es muss der 1. April gewesen sein“, sagt sie und denkt zurück an das Jahr 1945. Bereits seit ihrer Geburt wohnte sie damals mit ihrer Familie im Paulsörter 22, in dem Haus, das dort auch heute noch existiert.

■ Beatrix Becker





# DIE KINDERSEITE

## Was tun, wenn die Schule ausfällt?

Liebe Erdlinge,

wie geht's Euch so ohne die Schule? Ich find's ehrlich gesagt manchmal ganz schön langweilig! Was soll man den ganzen Tag tun, wenn man keine Freunde und Freundinnen treffen darf? Richtig schlechte Laune habe ich schon bekommen. Dann habe ich eine Freundin angerufen. Oma Ruth wohnt im Seniorenheim und darf momentan auch keinen Besuch bekommen. Sie hat erzählt, dass sie und ihre Mitbewohnerinnen ganz fröhlich sind, weil sie so viel bunte Kinderpost geschickt bekommen. Die Kinder schreiben ihnen, was sie so unternehmen und stecken manchmal sogar selbstgemalte Bilder dazu. Wenn der Postbote kommt, ist das im Heim eine willkommene Abwechslung.

Als ich Oma Ruth von meiner Langeweile erzählt habe, hat sie mich in die Spiele eingeweiht, die sie als Kind gern gespielt hat. Tolle Sachen zum Nachmachen, sage ich Euch! Ich habe die Spielideen für Euch in einem Gitterrätsel versteckt und bin gespannt, ob Ihr sie findet.

Viel Spaß dabei Euer Logodor

■ Cilli Leenders-van Eickels



• STELZENLAUFEN • HINKELN • HINKELN • ROLLSCUHHLAUFEN • MURMELN • STELZENLAUFEN • HINKELN • HINKELN • ROLLSCUHHLAUFEN • MURMELN • HÖRSPIEL-AUFNEHMEN • FADENSPIEL • VERKLEIDEN • RÄTSELN • TEEKESSELCHEN • SEILCHENSPIRINGEN • KISSENSCHLACHT • VERSTECKEN • KOFFERPÄCKEN • HULA-HOOP • GUMMITWIST

Folgende Wörter sind versteckt:



# Weder Helden noch Heilige

August Wessing 1945 sowie Guiseppe Berardelli 2020

**Ihre Lebensgeschichten erzählen beeindruckend, wie die Hingabe des eigenen Lebens zur frei gewählten Antwort auf eine Herausforderung wird, der man nicht ausweichen will.**

In der Nazi-Zeit war August Wessing Pastor in meinem Heimatdorf Hoetmar. Was ich im Elternhaus und in der Schule von ihm, der ein Opfer der Nazidiktatur wurde, erzählt bekam, begleitet mich seit Kindheitstagen. Am 4. März 1945 – wenige Wochen vor Kriegsende – stirbt August Wessing im KZ Dachau.

Geboren 1880 im münsterländischen Gescher wird er nach seiner Priesterweihe von 1907 bis 1924 „Polenkaplan“ in St. Antonius in König Ludwig. Zwei Drittel der Gemeindemitglieder haben damals polnische und tschechische Wurzeln. Um für sie Seelsorger sein zu können, lernt er deren Sprache.

Nach seiner Zeit in Lüdinghausen wird er 1932 Pastor in Hoetmar, später Dechant für mehrere Gemeinden. Bereits 1937 ermittelt das Sondergericht gegen ihn. Nach einem Protokoll aus dem Bundesarchiv Koblenz soll er gesagt haben: „Parlamente, öffnet eure Tore, damit auch dort der Heiland

ein paar Eier und manches Andere an der Pfarrhaustür in Hoetmar. Niemand muss mit leeren Taschen wieder gehen. Oft soll seine Haushälterin mittags in leere Töpfe geschaut haben, weil er wieder alles weggegeben und verschenkt hatte.

Seine Herzengüte wird ihm zum Verhängnis. Denn neben der Sorge um seine Gemeinde beschäftigt ihn vor allem die Lage der polnischen und russischen Zwangsarbeiter im Ort. Als er eines Tages eine Ordensschwester beauftragt, für ein aus der Heimat verschlepptes ukrainisches Mädchen, das nur einen Leinenkittel trug, Winterkleidungsstücke anzufertigen, wird das sofort wegen „offener Feindbegünstigung“ zur Anzeige gebracht. Am 18. Juli 1942 verhaftet ihn die Gestapo. Bei seiner Vernehmung erklärt er auf die Frage nach seinem Verhältnis zu den Feinden des Deutschen Reiches: „Ich bin Seelsorger und kann in dieser Eigenschaft keinem Menschen, auch keinem Polen, Russen oder Juden gegenüber feindselig eingestellt sein.“

*„Ich bin Seelsorger und kann in dieser Eigenschaft keinem Menschen, auch keinem Polen, Russen oder Juden gegenüber feindselig eingestellt sein.“*

Wessing zur Gestapo, 1942



August Wessing wird zunächst in Münster inhaftiert. Alle Interventionen aus seiner Pfarrei sind vergeblich. Einen Tag später wird er ins KZ Dachau abtransportiert. Dort trifft er am 2. Oktober 1942 ein und bekommt die Häftlingsnummer 37138. Jetzt muss er Strohsäcke nähen. Aus seiner Heimat erhält er regelmäßig Lebensmittelpakete, die er ganz selbstverständlich mit Mitgefangenen teilt.

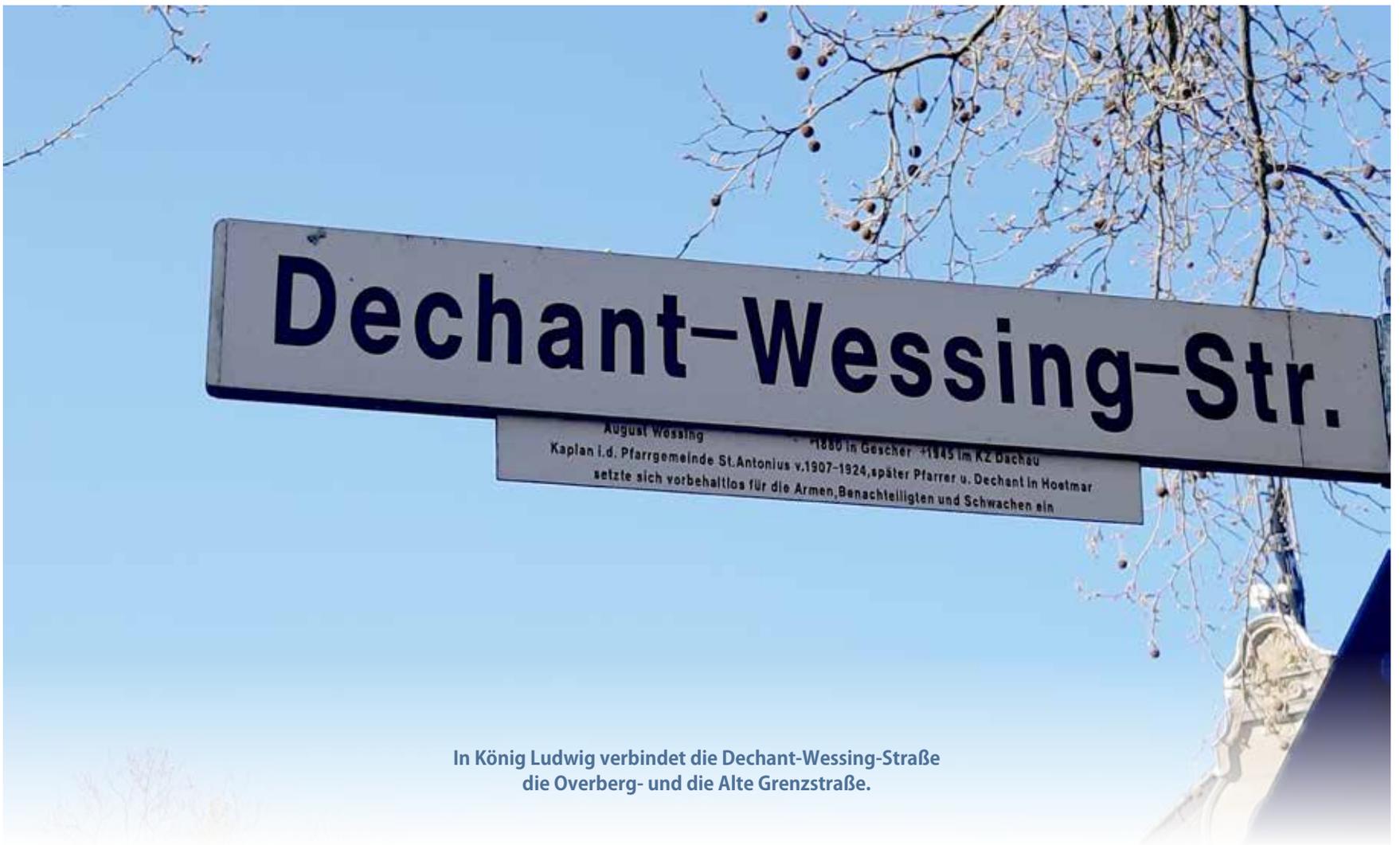
wieder einziehe!“ Dasselbe fordert er für die Schulen, wo die Kreuze entfernt worden waren. Daraufhin wird er bei der Gestapo in Münster in einem Verhör verwarnt. Dort hört er, dass bereits eine Akte über ihn angelegt ist. Dennoch verteilt er weiter die Predigten des Bischofs Galen gegen Klosterbeschlagnahme und die Euthanasie-morde. Sein Mut, seine Konsequenz, seine Hilfe für die Armen sind in lebendiger Erinnerung.

Während der Kriegszeit schellen viele – auch Recklinghäuser – mit der Bitte um etwas Brot,

Sogar die unerträglichen Haftbedingungen lassen August Wessing einen gütigen Menschen bleiben. Mitgefangene berichten: „Nie klagte er oder zeigte, wie sehr er unter den schweren Bedingungen des Lagers litt. Stets betete er, selbst für seine Peiniger.“ Ende 1944 bricht Fleckfieber

## Info

Seine Lebensgeschichte finden wir im virtuellen Gedenkbuch unserer Stadt Recklinghausen. [www.recklinghausen.de/inhalte/startseite/ruhrfestspiele\\_kultur/gedenkbuch/Opferbuch/index.asp](http://www.recklinghausen.de/inhalte/startseite/ruhrfestspiele_kultur/gedenkbuch/Opferbuch/index.asp)



In König Ludwig verbindet die Dechant-Wessing-Straße die Overberg- und die Alte Grenzstraße.

aus. Wessing erkrankt. Am 4. März 1945 stirbt er. Bestechung ermöglicht, seinen Leichnam gesondert im Krematorium zu verbrennen. Seine Asche wird in einem Leinensäckchen auf der Plantage in einem Holzkästchen versteckt. An Karfreitag 1945 gelingt es, dieses dem Pfarrer von Dachau zu übergeben. Ende Mai 1945, nach Kriegsende, wird seine Asche in den Sockel des Friedhofkreuzes in Hoetmar eingelassen.

Lebenshingabe. Dieses Wort verbinden viele so: IS-Kämpfer sterben und morden als Terroristen für ihre Idee vom Islamischen Staat. Christliche Lebenshingabe ist absolut das Gegenteil. Es geht immer um mehr Leben für die anderen. Als Papst Franziskus in diesen Corona-Tagen twitterte: „Liebe Jugendliche, fühlt euch berufen,

euer Leben einzusetzen. Habt keine Angst, es für Gott und die anderen zu geben, ihr werdet dabei gewinnen.“ Die Antworten darauf zeigen, dass das, was Lebenshingabe meint, nicht mehr verstanden wird. Die eine: „Musste kurz gucken ob Satire Account aber nein“; die zweite: „Ich verstehe nicht. Was will er denn sagen!“

Lebenshingabe – sie geschieht tagtäglich. In diesen Tagen riskieren Pflegende und Ärzte ihr Leben, damit Infizierte Leben finden – wie Guiseppa Berardelli. Er war Priester in der Provinz Bergamo. Da, wo das Coronavirus besonders wütete. Lebensgefährlich erkrankt er an Covid-19. Eine wirkliche Überlebenschance hat er nur bei künstlicher Beatmung. Das weiß er. Er hat seinen Beatmungsplatz abgelehnt, sodass ein jüngerer

infizierter Mensch überleben konnte. Es kommt dann, wie es kommen musste: Berardelli stirbt. Er gibt – wie Wessing – sein Leben in Freiheit und aus Liebe. Wen berührt das nicht? Das beide leitende Motiv für ihre Entscheidung ist die Lebenshingabe Jesu für uns. Beide haben – 1945 und 2020 – ihre Lebensantwort gegeben – uns zur Ermutigung!

■ Aloys Wiggeringloh

*Der Frühling ist da!*

**DOHLE** OHG  
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK  
Tel: (023 61) 242 91  
Fax: (023 61) 1865 51  
Kaiserwall 7 · Recklinghausen  
[www.orthopaedie-dohle.de](http://www.orthopaedie-dohle.de)

**Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.**

Hören begeistert!

**auric** a  
HÖRGERÄTE

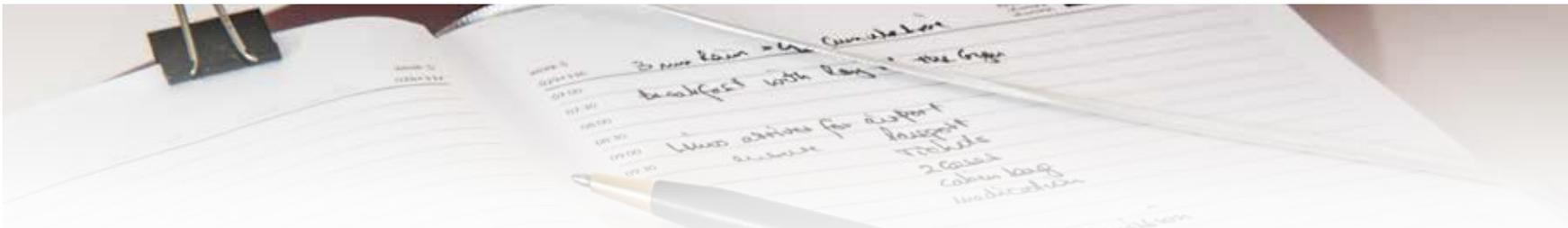
**BERATUNG, VERKAUF & SERVICE NACH TERMINVEREINBARUNG**

**Hygiene- & Schutzmaßnahmen nach klinischen Standards für Kunden und Mitarbeiter.**

**auric Hörcenter in Recklinghausen**  
Kunibertstraße 37  
Tel: (02361) 9 39 13 16  
[recklinghausen@auric-hoercenter.de](mailto:recklinghausen@auric-hoercenter.de)

**Aktuelle Öffnungszeiten**  
Mo-Fr.: 09 – 12 Uhr

[www.auric-hoercenter.de/recklinghausen](http://www.auric-hoercenter.de/recklinghausen)



# ANGEBOTE IN CORONA-ZEITEN

## DER KATHOLISCHEN GEMEINDEN UND VERBÄNDE IN RECKLINGHAUSEN

### Pfarrei St. Antonius

#### Offene Kirche St. Antonius

- Die Kirche St. Antonius ist immer von 9.00-17.00 Uhr für das persönliche Gebet geöffnet. Im Mai sind wieder regelmäßige Gottesdienste angedacht. Für Menschen, die keinen Gottesdienst besuchen möchten, aber dennoch in der Kirche die Nähe zu Gott suchen, soll es ab Mai gezielt Impulse in der Kirche geben. Angedacht ist eine Klagemauer, an der Ängste, Wut und die Ohnmacht zum Ausdruck gebracht werden können. Einen Sehnsuchtsort wird es geben, aber auch einfach die Möglichkeit, die Stille des Kirchenraumes zu genießen. Geistliche Impulse sollen zum Nachdenken anregen – jeden Tag zwischen 9.00-17.00 Uhr.
- Zusätzlich bieten wir am 17. Mai, 16.00-18.00 Uhr, eine musikalische Zeit an. Gemeinsames Singen, musikalische Meditationen und Instrumentalmusik wechseln sich mit Zeiten der Stille ab. Man kann in aller Freiheit kommen und gehen – ganz, wie man möchte.
- St. Antonius Kirche samstags 17.00 Uhr und sonntags 11.00 Uhr, St. Marien samstags 17.00 Uhr und sonntags 11.00 Uhr

#### Ohrenschmaus im Mai

- Den Alltag loslassen, Durchatmen, Ohren und Seele Gutes tun. Wir lesen Ihnen Geschichten von Rafik Schami, Jojo Moyes und anderen...
- Jeden Freitag im Mai, 19.30 Uhr, Kirche Herz Jesu, Niederstraße 33
- Einfach kommen und da sein in schöner Atmosphäre – (im vorgeschriebenen Abstand).

#### Gottesdienstordnung werktags:

- Mo. 18.30 Uhr, St. Joseph
- Di. 8.00 Uhr, Herz Jesu
- Do. 19.00 Uhr, St. Gertrudis
- Sa. 17.00 Uhr, St. Antonius und St. Marien
- So. 11.00 Uhr, St. Antonius und St. Marien

### Pfarrei Liebfrauen

#### Informationen aus dem Seelsorgeteam Liebfrauen

- Hinweis: Alle Angebote sind Angebote, es erwächst keine Verpflichtung und jede(r) entscheidet frei, ob sie oder er diese annimmt. Es gibt angesichts der aktuellen Situation sehr gute Gründe, zu Hause zu bleiben.
- Bei der Wahrnehmung von Angeboten und geöffneten Kirchen gelten die Vorkehrungsmaßnahmen und Abstandsregeln der Bundesregierung.
- Unsere Kirchen sind zu den gewohnten Gottesdienstzeiten am Wochenende zum persönlichen Gebet geöffnet, das heißt konkret:  
**St. Johannes:** sonntags ganztägig  
**Liebfrauen:** sonntags von 8.30 bis 11.30 Uhr

**Heilig Geist:** sonntags von 9 bis 10 Uhr  
**St. Barbara:** samstags von 18 bis 19 Uhr  
**St. Petrus Canisius:** samstags von 17.30 bis 18.30 Uhr

- Zu diesen Zeiten ist auch eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger anwesend.
- Beichtgelegenheit gibt es nach Vereinbarung mit Pfarrer Stübbe: 94 31 83 oder 0177 402 87 31 oder Pfarrer Okafor: 0 15 21 / 403 21 73 oder 485 43 36 oder Pfarrer Formella: 582 90 17

#### Sonntagsgottesdienste:

- Liebfrauenkirche 08.30 und 10.30 Uhr; St. Johannes 10.30 Uhr

#### Werktagsgottesdienst:

- dienstags: 18.00 Uhr St. Barbara - Hl. Messe mit Marienlob
- mittwochs: 18.00 Uhr St. Petrus Canisius - Hl. Messe mit Marienlob
- donnerstags: 18.00 Uhr St. Johannes - Hl. Messe mit Marienlob
- freitags: 18.00 Uhr Heilig Geist - Hl. Messe mit Marienlob
- Für seelsorgliche Anliegen können Pfarrer Formella sowie Pastoralreferentin Judith Pieper (pieper-j@bistum-muenster.de, 89 16 62), Pastoralreferentin Elisabeth Beckmann (487 85 00) und Pastoralreferent Torsten Ferge (ferge@bistum-muenster.de) jederzeit angesprochen werden.
- Die Radiosendung „K wie Kirche – Impulse“ am Sonntag, 3. Mai, wurde Torsten Ferge gestalten. Thematisch nahm Sie die Sendung mit auf eine spirituelle Radio-Reise auf dem Jakobsweg in Spanien.
- Die Sendung ist unter [www.kwiekirche.de](http://www.kwiekirche.de) verlinkt und als Stream abrufbar.

### Pfarrei St. Peter Recklinghausen

#### Zuversicht per Telefon...

- Distanz und Abstandhalten ist momentan das oberste Gebot, aber es gibt Menschen, die dennoch einen Weg finden, für andere da zu sein. So z. B. eine 92-Jährige Dame in unserer Stadt. Sie ist selber krank, kann momentan kaum Besuch empfangen oder sich auf den Weg zu anderen machen. Das hindert sie aber nicht daran, für Hoffnung und Zuversicht zu sorgen. Per Telefon ruft sie jetzt ihre ebenfalls kranken Freundinnen an, ein Gedicht wird vorgelesen, ein Witz erzählt oder ein Lied aus Kinder- und Jugendtagen gemeinsam gesungen. Nähe und Verbundenheit auch in diesen schweren Zeiten.

#### Nachbarschaftshilfe und seelsorgliches Gespräch

- Wer nicht vor die Tür gehen kann und nicht vor die Tür gehen sollte, wer Probleme hat, die nötigsten Dinge des Alltags zu besorgen... der

kann sich gern melden. Wer darüber hinaus Bedarf an einem seelsorglichen Gespräch hat, kann sich ebenfalls an das Pfarrbüro wenden und einen Termin mit einem Seelsorger, einer Seelsorgerin vereinbaren.

- Propstei St. Peter: [www.st-peter-recklinghausen.de](http://www.st-peter-recklinghausen.de) Tel. 105 60 oder Email: [stpeter-recklinghausen@bistum-muenster.de](mailto:stpeter-recklinghausen@bistum-muenster.de)
- In Hochlarmark gelten folgende Kontaktadressen: Iris Wessels Tel. 01 76 / 20 35 04 00 Maria Peters Tel. 6 24 29

#### Taufanmeldungen, Trautermine, Messintentionen etc.

- Unser Betrieb im Zentralbüro läuft weiter wie gewohnt. Die Filialbüros sind geschlossen
- Sie erreichen uns allerdings nur telefonisch oder per Email. s.o.
- Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10:00 bis 12:00 Uhr Montag bis Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr

#### Gottesdienste finden in folgenden Kirchen statt:

- Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorgaben feiern wir in drei unserer Kirchen wieder Sonntagsgottesdienste – mit begrenzter Teilnehmerzahl.
- Für Menschen aus der Risikogruppe bieten wir weiterhin die Möglichkeit an, unseren gestreamten Gottesdienst mitzufeiern.
- In unseren größeren Filialkirchen laden wir unter den gleichen Vorgaben zur Mitfeier der Werktags-Gottesdienste ein
- **Samstags: St. Peter** um 18.15 Uhr (Dieser Gottesdienst wird gestreamt und kann über unseren youtube-Kanal mitgefeiert werden. Den Link dazu finden Sie auf unserer Homepage s.o.)
- **Sonntags: St. Paul** um 10.00 Uhr und um 18.30 Uhr, St. Peter um 08.30 Uhr und 11.00 Uhr St. Pius um 10.00 Uhr

- An den Werktagen werden Gottesdienste in folgenden Kirchen gefeiert:

**Montag** um 12.30 Uhr in St. Peter

um 19.00 Uhr in St. Paul

**Dienstag** um 12.30 Uhr in St. Peter

um 19.30 Uhr in St. Elisabeth

**Mittwoch** um 18.15 Uhr in St. Peter

**Donnerstag** um 12.30 Uhr in St. Peter,

um 18.30 Uhr in St. Suitbert

**Freitag** um 18.15 Uhr in St. Peter

#### Maiandachten

■ St. Peter: sonntags um 18.00 Uhr

■ St. Paul: donnerstags um 17.30 Uhr

■ St. Suitbert: dienstags um 18.30 Uhr

■ St. Franziskus: Sonntag 17.05.

& 31.05. um 18.00 Uhr

#### Alle Kirchen sind sonntags während der Gottesdienstzeiten geöffnet

- Herzliche Einladung zum persönlichen Gebet



# ANGEBOTE IN CORONA-ZEITEN

## DER KATHOLISCHEN GEMEINDEN UND VERBÄNDE IN RECKLINGHAUSEN

- Bitte beachten Sie die üblichen Gottesdienstzeiten
- An den Werktagen sind außerdem die Kirchen St. Paul, St. Suitbert, St. Peter, St. Markus und Hl. Familie geöffnet

### Gastkirche, Heilige-Geist-Straße 7

- In der täglich geöffneten Gastkirche ist ein kleiner Baum der Verbundenheit aufgestellt. Hier sind Menschen eingeladen, sich bewusst mit Bekannten, Freunden, Verwandten... zu verbinden, deren persönlicher Besuch zur Zeit aufgrund von Corona nicht möglich ist. Manche haben Angehörige im Altenheim – und haben zur Zeit dort keinen Zutritt..., andere kennen jemanden, der im Augenblick im Krankenhaus liegt und nicht besucht werden darf..., wieder andere würden gern Menschen aufsuchen, die aber zur Zeit in Quarantäne sind – oder an Corona erkrankt sind... Wer möchte, kann an dem kleinen Baum der Verbundenheit ein Schildchen mit dem Vornamen dessen binden, an die oder den man besonders denkt. Auch kann man es mit einer Fürbitte oder einem Gebet verbinden. Dieser Ort der Verbundenheit ist in der Gastkirche, Heilige-Geist-Str. 7, vor dem Kreuzaltar.
- Für manche ist die gegenwärtige Situation schon sehr belastend. In der Gastkirche können Sie sich bei „Offenen Ohr“ täglich von 10-12 Uhr und von 16-18 Uhr aussprechen. Es ist jeweils ein geschultes Mitglied des Gesprächsdienstes in der Gastkirche anwesend.
- Die offene Tür des Gasthauses – mit Frühstücks- und Mittagstisch, sozialer Beratung und Versorgung, lädt – wie bisher auch – täglich zum Besuch ein. Allerdings wird um Mundschutz gebeten

### Caritas

#### Die positiven Seiten der Krise.

- Die positiven Seiten der Krise gibt es tatsächlich. Nicht nur vielbeschworene, sondern in der Realität: In den Altenheimen des Caritasverbands Recklinghausen wurden die Mitarbeiter knapp. „Nicht weil wir infizierte Bewohner zu betreuen hätten, nein, es ging vielmehr um Verdachtsmomente, Vorsichtsmaßnahmen, Isolierungen, die uns so eingeschränkt haben“, sagt Bernd Ader, Bereichsleiter Altenhilfe. Aber es gab riesige Solidarität aus den eigenen Reihen: Aus Einrichtungen, die zwangsweise geschlossen hatten (Kindergärten, Schule) halfen Mitarbeiter freiwillig in den Altenheimen aus. Das sind natürlich keine

examierten Fachkräfte, aber alle wissen, wie man Menschen betreut. „Wir waren froh, auf diese Solidarität zurückgreifen zu können“, sagt Ader.

- Das Stadtteilmanagement Hillerheide organisierte mit Freiwilligen einen Einkaufsdienst für Menschen, die zur Risikogruppe gehören.

### Kfd-Katholische Frauengemeinschaft

#### Einladung: Teilnahme am Friedensgebet der kfd von zuhause aus

- Jede/r ist eingeladen, zur angegebenen Zeit eine Kerze oder ein Windlicht ins Fenster zu stellen. Dann kann ein Gebet für den Frieden oder das Vater Unser gesprochen werden. So sind alle im Gebet mit Gott und miteinander verbunden.
- Freitag, 15. Mai 18.00 Uhr

### Ehe-, Familien- und Lebensberatung

#### Telefonische Beratung, auch Neuanmeldungen von Einzelnen und Paaren/Eltern

- Offene Telefonsprechzeiten der EFL Recklinghausen
- [www.ehefamilieleben.de/lokale-beratungsstellen/recklinghausen/beratungsstelle-recklinghausen/](http://www.ehefamilieleben.de/lokale-beratungsstellen/recklinghausen/beratungsstelle-recklinghausen/) und Tel. 5 99 29

#### Aktuelle Informationen und Tipps zur Unterstützung in der Corona-Krise

- Podcast der EFL im Bistum Münster zur Entspannung und Ressourcenaktivierung
- [www.ehefamilieleben.de/sonderseiten/corona-hilfen/erwachsene-und-paare/](http://www.ehefamilieleben.de/sonderseiten/corona-hilfen/erwachsene-und-paare/)

#### Mail- und Chatberatung der EFL im Bistum Münster

- Beratung über datenschutzgesichertes Portal
- [muenster.onlineberatung-efl.de/ueber-uns.html](http://muenster.onlineberatung-efl.de/ueber-uns.html)



### Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

#### Medizinische Hilfe Am Neumarkt im SkF-Stadtteilbüro, Am Neumarkt 33

- Die medizinische Hilfe steht Menschen offen, die nicht in eine reguläre Praxis gehen wollen oder können. Sie werden von ehrenamtlich tätigen Ärztinnen und Ärzten sowie weiterem medizinischen Personal unbürokratisch und auf Wunsch anonym behandelt. Für notwendige Medikamente werden Rezepte ausgestellt. Die Rechnung der Apotheke zahlt der SkF, dazu werden Spenden benötigt. In der Einrichtung ist ausreichend Platz, um den Sicherheitsabstand der wartenden Personen zu gewährleisten. Das Personal trägt Mundschutz. Flächen werden immer wieder desinfiziert. Eine Anmeldung zur Sprechstunde ist nicht nötig.

- Jeden Donnerstag, 17.30 bis 18.30 Uhr

- Alle Infos sowie die Kontonummer für Ihre Geldspende finden Sie auf [www.skf-recklinghausen.de](http://www.skf-recklinghausen.de)

- Weitere Fragen beantwortet Pascal Thyron, Koordinator der Medizinischen Hilfe Am Neumarkt, Tel. 01 51 / 52 89 04 87, E-Mail: [pascal.thyron@skf-recklinghausen.de](mailto:pascal.thyron@skf-recklinghausen.de)

#### Recklinghäuser Tafel in der Trägerschaft des SkF Recklinghausen, Herner Straße 47

- In der Tafel kümmern sich Ehrenamtliche darum, Menschen in Notlagen mit Lebensmitteln zu versorgen. Zur Tafelkundschaft gehören rund 1.600 Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser. Eine Anmeldung über die Hotline Tel. 65 98 49 (Montag bis Freitag, 9 bis 13 Uhr) ist unbedingt erforderlich, um Menschenansammlungen an der Tafel zu vermeiden. Für ältere Menschen und Menschen mit einer Grunderkrankung ist ein Bringe-Dienst eingerichtet. Der SkF bittet um Unterstützung: Benötigt werden haltbare Lebensmittel oder auch Geldspenden für den Zukauf von Waren. Dringend gesucht werden Fahrer und Fahrerinnen, die die Lebensmittel-Spenden abholen und zur Tafel transportieren.

- Alle Infos sowie die Kontonummer für Ihre Geldspende finden Sie auf [www.skf-recklinghausen.de](http://www.skf-recklinghausen.de)

- Folgen sie uns auf Facebook @skfrecklinghausen Weitere Fragen beantwortet SkF-Tafelkoordinator Daniel Ruppert, Tel. 3 13 02, E-Mail: [daniel.ruppert@skf-recklinghausen.de](mailto:daniel.ruppert@skf-recklinghausen.de)

# Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



## Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

### A

#### Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie  
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

#### Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen

Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster  
– Bereich Gesundheit und Soziales – Werkstättenstr. 16-18  
Telefon: 02361/937260 · www.ah-bk.de

#### Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17  
Telefon 02361/8412 · www.altenheim-st-johannes.de

#### AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum  
Steinstraße 17 · Telefon 02361/905104-0  
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

### B

#### Bahnmissionsmission

Große-Perdekamp-Straße 3  
Telefon 02361/22789 · Fax: 02361/102045  
Ansprechpartner: Peter Erdmann

#### BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen  
Elper Weg 7 · Telefon 02361/92100  
Fax 02361/9210-24 · www.barke-recklinghausen.de

#### Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags, 19 bis 21.30 Uhr  
Telefon 0170/6388099 (7 bis 22 Uhr)  
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

#### Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 02361/59929  
Fax 02361/901233 · www.ehefamilienleben.de  
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

### C

#### Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas  
Mühlenstraße 27, Telefon 02361/5890-0  
Fax 02361/5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

### D

#### Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361/1020-0

### E

#### Eine-Welt-Laden

Steinstraße 1 · Telefon 02361/486027  
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues  
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

#### Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstr. 10 · T. 02361/601-0 · www.ekonline.de  
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

### F

#### Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen  
Kemnastraße 23a · Telefon 02361/4064020  
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

### G

#### Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7  
Telefon 02361/23273  
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder  
Sr.Judith@gastkirche.de  
Offenes Ohr  
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit  
www.gastkirche.de

### H

#### Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32  
Telefon 02361/6093-0 · Fax 02361/6093-20  
Mail: info@franziskus-hospiz.de

### K

#### Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 02361/920816  
Fax 02361/920833 · www.kbw-recklinghausen.de  
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

#### Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen  
Telefon 02594/894200 · Fax: 02594/89420-77  
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

#### Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein  
T. 02361/46005 · info@kfd-region-recklinghausen.de

#### Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 02361/560  
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken  
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

#### Kinder-Secondhand-Laden Kinder-Paradies

Breite Straße 24 · Telefon 0151/1171717  
Ansprechpartner Robert Hegemann  
www.skf-recklinghausen.de

#### Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker  
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361/28884  
www.kolping-Recklinghausen.de

#### Kath. Gemeinde der polnischen Mission

Sedanstraße 29a  
Telefon 02361/62500  
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

### M

#### Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 02361/24100-0  
Fax 02361/24100-24

#### Medizinische Hilfe Am Neumarkt

Am Neumarkt 33, Tel. 6581831  
www.skf-recklinghausen.de

#### Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule

Hertener Straße 60  
Telefon 02361/15440 · Fax 02361/185864  
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de  
Internet: www.maristenrealschule.de

### O

#### Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361/996507  
Fax 02361/996548 · Mail: info@oelz.de

### P

#### Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361/102011

#### Prosper Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 02361/54-0  
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Jarck, Hülsmann  
www.prosper-hospital.de

### R

#### Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13 · Telefon 02361/93  
www.raphael-schule.de

#### Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 33 · Telefon 02361/31302  
www.recklinghaeuser-tafel.de

#### Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm  
Telefon 02361/3002-23 · Fax 02361/300250

### S

#### Second-hand-shop

Dortmunder Str. 122b · Telefon 02361/484872  
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

#### Selbsthilfegruppe Rhede

Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch  
im Kindesalter im kirchlichen Kontext  
www.selbsthilfe-rhede.de

#### Sozialdienst katholischer Frauen (Skf) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 02361/48598-0  
Fax 02361/48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

#### Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7  
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

#### Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7  
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Vorsitzender: Gustav Peters

### T

#### Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800-1110111

### W

#### Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst  
Telefon 02361/30295-29  
– Ambulant Betreutes Wohnen –  
Wohnen für Menschen mit Behinderungen  
Telefon 02361/30295-28



Entscheiden  
ist einfach.



sparkasse-re.de

Weil die Sparkasse  
verantwortungsvoll mit  
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Autokredit.

Wenn's um Geld geht





# Der Schlusspunkt

## Wenn die Zukunft ihre Richtung ändert



**In diesen Tagen wird oft gefragt: Wann wird Corona vorbei sein und wann wird wieder alles normal – wie früher laufen? Ich glaube: Niemals.**

Es gibt Momente in der Geschichte, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert. Für das „immer weiter so“ heißt es auf einmal „STOPP!“ Solche Zeiten sind jetzt. Die Welt, wie wir sie kennen, löst sich gerade auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen. Ihre Formung können wir jetzt zumindest schon erahnen. Wie diese neue, andere Welt aussehen könnte? Matthias Horx, ein Zukunftsforscher, hat sich dazu Gedanken gemacht und empfiehlt eine kleine Übung, wie sie große Unternehmen in ihren Visionsprozessen durchführen. Es geht dabei um die „RE-GNOSE“. Im Gegensatz zur Prognose schauen wir mit dieser Technik nicht „in die Zukunft“. Sondern bei der „RE-GNOSE“ schauen wir für einen Moment von der Zukunft aus ZURÜCK ins Heute. Klingt verrückt? Lohnt sich aber! Das werden Sie sehen, wenn Sie die Übung mitmachen.

Stellen Sie sich eine Situation im nächsten Frühjahr vor, sagen wir Mai 2021. Wir sitzen in einem Café auf dem Marktplatz. Es ist warm und auf dem Platz bewegen sich wieder Menschen. Bewegen sie sich anders? Ist alles so wie früher? Schmeckt der Kaffee wieder wie früher? Wie damals vor Corona? Worüber werden wir uns rückblickend wundern?

Vielleicht werden wir uns wundern, dass die körperliche Distanz, die das Virus erzwang, gleichzeitig neue Nähe erzeugt hat. Familie, Freunde, Nachbarn sind näher gerückt.

Vielleicht wundern wir uns, dass Menschen, die vor lauter Hektik nie zur Ruhe kamen, plötzlich ausgiebige Spaziergänge machten – selbst junge Menschen.

Vielleicht werden wir staunen, dass schließlich doch Medikamente gefunden wurden, die „Corona“ zu einem Virus machten, mit dem wir umgehen müssen – ähnlich wie mit der Grippe. Wir werden über den medizinischen Fortschritt staunen und noch mehr über die veränderten menschlichen Verhaltensformen. Dass Menschen trotz radikaler Einschränkungen solidarisch und optimistisch bleiben konnten, wer hätte das gedacht?

Wir staunen rückwärts, wieviel Humor und Mitmenschlichkeit in den Wochen des Virus tatsächlich entstanden ist. Wie viele Schmunzel-Videos wurden verschickt und haben dem Empfänger ein Lächeln ins Gesicht gezaubert?

Vielleicht werden wir uns wundern, mit wieviel Kreativität die Menschen Ersatzlösungen für fehlende Produkte entwickelt haben.

Vielleicht werden wir uns auch wundern, dass in der neuen Welt, die entsteht, plötzlich nicht mehr das Vermögen die entscheidende Rolle spielt. Wichtiger sind gute Nachbarn und ein blühender Gemüsegarten.

Auch die Kirchen haben wieder entdeckt, dass ihre Kernaufgabe nicht nur im Gottesdienstfeiern besteht, sondern besonders auch im caritativen Einsatz für die Menschen mit ihren Alltagsorgen.

Könnte es sein, dass das Virus unser Leben in eine Richtung geändert hat, in die es sich sowieso verändern wollte?

Jede tiefe Krise hinterlässt Bilder, Geschichten, die Visionen für die Zukunft sind. Eins der stärksten Bilder, die das Coronavirus hinterlässt, sind die musizierenden Italiener auf den Balkonen. Ein anderes Bild ist die Flugzeugflotte, die am Boden bleibt, statt abzuheben. 2020 wird der CO<sup>2</sup>-Ausstoß der Menschheit zum ersten Mal fallen. Diese Tatsache wird an uns nicht spurlos vorübergehen. Der für unmöglich erklärte, aber doch so notwendige Wandel zeigt sich als gar nicht mehr so unmöglich.

Vielleicht war das Virus ein Sendbote aus der Zukunft. Seine drastische Botschaft an uns lautet: Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden. Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt. ABER: Sie kann sich neu erfinden.

System Reset – Cool down! – Musik auf den Balkonen! So geht Zukunft – oder wie die Bibel sagen würde: So geht Leben in Fülle.

■ Cilli Leenders-van Eickels

### Cilli Leenders-van Eickels

- geboren 1958
- Dipl.-Theologin und Ehe-, Familien- und Lebensberaterin
- verheiratet, vier erwachsene Kinder, ein Enkelkind
- Pastoralreferentin in St. Peter

# STIFTUNGS KLINIKUM PROSELIS



## Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege. Als modernes Gesundheitszentrum im Stiftungsklinikum PROSELIS trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung.

Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, das Partnerhaus St. Elisabeth-Hospital in Herten, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit. Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des

Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

[www.prosper-hospital.de](http://www.prosper-hospital.de)  
[www.proselis.de](http://www.proselis.de)



**PROSPER  
HOSPITAL**  
RECKLINGHAUSEN